

„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau



Jahresbericht 2017



Westböhmenreise – vor dem Hochaltar in der Kathedrale von Kladruby

Sitz des Vereins:
Alternierende Präsidenten:
Bankverbindung:

Homepage:

Rosenauerstraße 5, 94481 Grafenau - E-Mail – notar.maurer@t-online.de
Dr. Hans Göttler, Osterholzen 3 – 94148 Kirchham - Pavel Stelzer - Pilsen
VR-Bank Spiegelau - Kto.Nr. 270 81 40 - BLZ 741 641 49
IBAN DE 81 7419 0000 0002 7081 40 – BIC GENODEF 1 DGV
www.karl-klostermann.de

Impressum

Zusammenstellung

Christa und Willi Steger

Layout

Christa Steger

Zeitungsberichte

Grafenauer Anzeiger, Bayerwaldbote

Jahresschrift des „Waldschmidt-Vereins“

Böhmerwälder Heimatbote

Fotos

Willi Steger, Haymo Richter, H. J. Kaulich

Rückblick des 1. Vorsitzenden Dr. Alfons Maurer auf das Jahr 2017



Unser Verein kann mit Freude und Stolz auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken. In besonderer Erinnerung werden mir bleiben:

Auf dem ganztägigen **2. Literatursymposium** „Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes“ im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald am **1. April 2017** hat unser Kreisheimatpfleger **Karl-Heinz Reimeier** in Anwesenheit des Herrn Präsidenten des Bezirkstages von Niederbayern Dr. Olav Heinrich, ein zukunftsweisendes Referat über Paul Friedl und sein Geburtshaus in Pronfelden gehalten. Karl-Heinz Reimeier

stellte für Paul Friedls Geburtshaus ein Nutzungskonzept auf, voller Ideen und wohldurchdachter Vorschläge, die eine weitere ausführliche Diskussion verdient haben; denn ihre Realisierung befördert das Kulturleben in unserem Landkreis auf eine neue Dimension (vgl. Tagungsband zum Literatursymposium S.12-18).

Besonderer Dank gebührt den Initiatoren der Veranstaltung am 01.04., nämlich **Christa und Willi Steger**: Sie hatten die Idee zu dem Symposium, haben die Autoren festgelegt, die zahlreichen Referenten gewonnen und mit diesen die Themen ausgewählt, den gesamten Ablauf der Veranstaltung einschließlich der Verköstigung der Teilnehmer organisiert und in einem sehr umfangreichen Tagungsband (72 Seiten) Lebensläufe und Werklisten der Autoren und die einzelnen Referate festgehalten.

Herzlichen Dank auch an den Moderator des Symposiums, unseren **Kulturwart Ossi Heindl**, der seine Aufgabe souverän erfüllte.

Laut einer Umfrage in Tschechien ist der Friedensfürst, Kaiser Karl IV., vor gut 700 Jahren am 13. Mai 1316 in Prag geboren, bis auf den heutigen Tag der beliebteste Politiker Böhmens.

Am **4. Mai 2017** konnten wir in Grafenau eine **Wanderausstellung über Kaiser Karl IV.** eröffnen. Die elegante Schalterhalle der Sparkasse war hierfür ein würdiger Ausstellungsraum. Dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse, Herrn Stefan Proßer, und seinem Zweigstellenleiter, Herrn Günter Klampfl, gebührt unser verbindlicher Dank.

Die Ausstellungsgegenstände über Karl IV. verdanken wir dem Leihgeber, dem Tschechischen Zentrum in München, dessen Leiter, Herr Dr. Ondřej Černý zur Eröffnung aus München angereist war. Die Ausstellung vermittelt haben uns **Christa und Willi Steger**, welche sich auch um den Transport der Schautafeln kümmerten.

In guter Erinnerung als ein Höhepunkt des Vereinsjahres bleibt die diesjährige **Böhmerwaldfahrt am 12. August 2017**, geleitet von **Christa und Willi Steger** und organisiert von **Dr. Hans Aschenbrenner**, über Spitzberg nach Eisenstraß, durch das Angeltal nach Hammern über Neuern nach Neukirchen beim Hl. Blut, wo uns Ludwig Baumann durch die Wallfahrtskirche führte, und schließlich nach Lam, wo uns der Kirchenpfleger Gert Paulus die Grüfte der Glashüttengeschlechter Schrenk und Willmann zeigte.

Zu Beginn der Böhmerwaldfahrt fand wieder das traditionelle Treffen mit den tschechischen Freunden an der Hauswaldkapelle bei Rehberg statt. Mit den selbstgebundenen Kräuterbuschen zum Frauentag bereiteten unser Mitglied **Rosemarie Hufler** und unsere Schriftführerin **Christa Steger** den tschechischen Freunden eine große Freude. Herzlichen Dank für das mühevollen Sammeln der Kräuter und das Binden der Buschen.

Vornehmste Aufgabe des Karl Klostermann Vereins sind nach unserer Satzung die Übersetzung und die Verbreitung der Werke von Karl Klostermann.

So konnten wir am **29. September 2017** im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald das neue Buch von Karl Klostermann und Anna Jelinek „**Med. Dr. Josef Klostermann – Leben eines Arztes im Böhmerwald**“ vorstellen. Zudem konnten wir als besonderes Schmankerl an diesem Abend auch noch ein **Zitherkonzert des Duo Leggiero**, Frau Sonja Petersamer und Frau Ilona Kopitz, mit Kompositionen von Julius Blechinger anbieten; die professionellen Musikerinnen hatte dankenswerterweise unser Kulturwart Ossi Heindl gewonnen.

Den Einband des neuen Buches zierte ein Klostermann-Porträt, das der **Schönberger Kunstmaler Gerhard Steppes-Michel** geschaffen und durch Vermittlung unseres Mitgliedes Gerhard Hopp unserem Verein ohne Honorar zur Verfügung gestellt hat. Herrn Steppes-Michel - dem Ehrengast des Abends – sind auch im hohen Alter Kunstwerke gelungen, mit der vollen Kraft seines Willens und der ganzen Weite seiner Begabungen, in Symbiose von Geist und Talent.

Zu besonderem Dank verpflichtet ist unser Karl Klostermann Verein auch dem Schöpfer des vorgestellten Buches, dem **Übersetzer Helfried Reischl**, Schulamtsdirektor a.D. aus Großarmschlag.

Herzlicher Dank gilt Herrn Reischl für seine exzellente und zeitaufwändige Übersetzungsleistung, aber auch dafür, dass er die drei Anhänge zu dem Buch verfasst hat: Familienkundliches über die Klostermanns, ferner einen Anhang über Anna Jelinek und einen Anhang über das Spiegelglasunternehmen der Familie Abele.

Unser Verein schuldet Herrn Reischl besondere Anerkennung. Alle Bücher, die unser Verein in den letzten fünf Jahren hier vorgestellt hat, sind Übersetzungen von Helfried Reischl wie „Vom Schatz des alten Böhmerwaldes“, „Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“ und „Dem Glücke hinterher“ und dies alles ohne Honorar.

Herr Reischl: Ein Muster an Fleiß und Talent, ein Meister der Sprache, mit Liebe zur Materie und mit großer Erfahrung.

Dank und Anerkennung schuldet unser Verein auch dem Verleger des Werkes, dem **Verlag Samples-Stecher aus Grafenau**: Eine handwerkliche Meisterleistung, gediegener Ganzleinenband und sorgfältige Fadenheftung, gut lesbarer Druck, eine vorzügliche Buchausgabe.

Herr Erich Stecher ist ein Verleger mit Leidenschaft zum Buch und voll des Mutes und der Risikobereitschaft, angesichts des schrumpfenden Buchmarktes.

Dank und Anerkennung unseres Vereins gilt auch unserem Mitglied **Gerhard Hopp aus Schönberg** für die Auswahl der neuen und der historischen Photographien, für die Digitalisierung des Buchtextes, für Reproduktionen und Korrekturen, alles mit nie ermüdender Geduld und alles ohne Honorar.

Mit dramatischen Lesungen aus dem neuen Buch begeisterten uns unsere **Lektorin Christa Steger** und unser **Kulturwart Ossi Heindl**, der im perfekten Kostüm zur Buchtaufe als Med. Dr. Josef Klostermann mit guten Ratschlägen auftrat.

Unvergesslich bleibt mir auch die Vorführung des Filmes „**Verschwundener Böhmerwald**“ am **19. Oktober 2017** im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald in Anwesenheit des Autors Emil Kintzl aus Bergreichenstein und des Dramaturgen und Regisseurs Jan Fischer aus Prag.

Ich bewundere Emil Kintzl, trotz seiner 83 ½ Jahre voll jugendlicher Frische, nicht nur als einen Zeitzeugen, sondern als einen standhaften Freund, ja Märtyrer der Wahrheit; er wurde von den Kommunisten aus dem Lehrerberuf entfernt und musste ab 1975 als Heizer arbeiten; ich bewundere ihn, den gebürtigen Prager wegen seiner profunden Kenntnis des Böhmerwaldes, wegen seiner Liebe zur Natur und wegen seiner Empathie für die Menschen, die hier gewohnt haben und gewaltsam von hier vertrieben worden sind.

Wir müssen Emil Kintzl dankbar sein, dass er die Erinnerung an diese ehemaligen Bewohner des Böhmerwaldes, ihre Leistungen, ihre Höfe, Fabriken, Kirchen und Friedhöfe wach hält. Herzlichen Dank auch noch an unsere charmante Dolmetscherin Iveta Friedrich aus Zwiesel, welche die spannenden mündlichen Anmerkungen von Emil Kintzl zu den einzelnen Filmsequenzen auf Deutsch verständlich machte.

Teilnahme am Böhmerwald-Seminar des Adalbert Stifter Vereines, München am 01. und 02. Juli 2017 in Prachatitz.

Die Teilnahme an dem hochprofessionellen und wissenschaftlichen Seminar des Adalbert Stifter Vereines, München ist für mich jedes Jahr eine Quelle der Inspiration und des geistigen Genusses.

Durch die Teilnahme kann ich auch unser Netzwerk erweitern, was der Arbeit in unserem Karl Klostermann Verein sehr zustatten kommt (z.B. Vereinbarung des Termins mit Herrn Kintzl über seine Filmvorführung bei uns).

Auf dem Böhmerwald-Seminar am 01. und 02. Juli 2017 bot Dr. Wolfgang Schwarz, seit 15 Jahren Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein München folgende Themen:

Prager Deutsche Autoren und der Böhmerwald (Referentin Veronika Jičinská aus Aussig)

Deutsche Theaterleute bei Masaryk (Jitka Ludvová)

Musikerpersönlichkeiten im deutschsprachigen Kulturleben der 1. Republik (Alexander Pointner, Kirchenmusiker und Organist aus Lengries – ein mitreißender Rhetoriker)

Die Anfänge des Tonfilms und das Problem der Sprache (Prof. Ivan Klimeš, Prag)

Vorstellung des neuen Romans „Der böhmische Samurai“ (von Bernhard Setzwein, Cham)

„Der verschwundene Böhmerwald“, ein Buch- und Filmprojekt von Emil Kintzl und Jan Fischer

Prachatitz - Bilder aus dem Gedächtnis einer Stadt (Martin Malý)

Mitgliederzuwachs

Unser Karl Klostermann Verein erfreut sich ungebrochener Anziehungskraft. In 2017 sind bisher 17 neue Mitglieder dem Verein beigetreten, das ist eine Steigerung um fast 20% in 11 Monaten. Die neuen Mitglieder sind offenbar sehr von unseren Veranstaltungen begeistert.

Den Zuwachs an Neumitgliedern verdankt unser Verein im Wesentlichen der Initiative und der unermüdlichen Werbung durch den 2. Vorstand Willi Steger, der vor allem auf den Klostermann-Fahrten manche Teilnehmer von der Klostermann-Idee überzeugen konnte.

Zusammenarbeit mit EUREGIO

Es ist eine selbstverständliche Übung, dass alle Vorstandsmitglieder zu Beginn eines Jahres die EUREGIO in Freyung aufsuchen und gemeinsam unseren Jahresbericht übergeben.

Auch zur Eröffnung des neuen Europa-Hauses der EUREGIO am 15. Mai 2017 war ich von dieser eingeladen worden.

Wir sind der EUREGIO, Herrn Landrat Sebastian Gruber, Herrn Geschäftsführer Sammer, Frau Biskup und Herrn Schachtner sehr zu Dank verpflichtet:

Im Jahre 2017 hat unser Verein zu meinen Förderanträgen 3 Zuwendungsbescheide erhalten.

Finanzamt Passau

Die gesetzlich erforderliche Einnahmen- Ausgaben- Überschussrechnung für das Kalenderjahr 2016 habe ich für unseren Verein selbst angefertigt und im Juli 2017 samt den Anlagen beim Finanzamt Passau eingereicht.

Grafenau, den 10. Dezember 2017

Alfons Maurer

Was sich im „Klostermannjahr 2017“ ereignete.

Gleich zu Beginn unseres Jahresberichtes möchten wir eine Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald erwähnen, die einem Gründungsmitglied des Karl Klostermann Vereins, also einem Mann der ersten Stunde galt: Klaus Bächler.

Er war es, der die ersten Fahrten zur Reberger Kirwa, (die jetzt traditionellen Böhmerwaldfahrten) organisierte. Zusammen mit dem damaligen Bürgermeister von Riedlhütte, Georg Weny, knüpfte er gleich nach der Wende schon Freundschaften im Böhmerwald. - Und, dieser Klaus Bächler konnte Anfang dieses Jahres seinen 70. Geburtstag feiern, Anlass genug eine Ausstellung mit seinen Werken zu konzipieren.

„Klaus Bächler – Er schleift dem Glas Liebe ein“

so war der Zeitungsartikel überschrieben, der über diese hervorragende Ausstellung „Glas 70“ berichtete. - Der Filmsaal im Waldgeschichtlichen Museum drohte „aus allen Nähten zu platzen“, so groß war der Besucherandrang zur Ausstellungs-Eröffnung am Freitag, dem 20. Januar 2017. Wolfgang Bäuml, der Hausherr des Museums, begrüßte zu Anfang das Geburtstagskind, Klaus Bächler mit seiner Frau Ilse und dem Sohn Swen. Sein Gruß galt natürlich auch dem Laudator des Abends, Karl-Heinz Reimeier und dem exzellenten Musiker Michael Brunnbauer, dessen Darbietung den Abend hindurch ein wahrer Genuss war.

Als Freund und Kenner des Glaskünstlers Klaus Bächler führte Karl-Heinz Reimeier die Besucher in die Ausstellung ein und stellte ihnen diesen Meister seines Faches vor und schilderte dessen Werdegang. Glas ist für Klaus Bächler nicht einfach nur ein Werkstoff. Wenn man in seiner Werkstatt steht und ihm über die Schulter schaut, ihn beobachtet, wie er das Glas, das er bearbeiten möchte, in die Hand nimmt, dann spürt man seine Liebe zu diesem Stück, er streichelt es förmlich! Und dann setzt er an und mit gezielten Schnitten veredelt er dieses Glas zu einem unverkennbaren „Bächler“! Und in dieser Ausstellung kann man nun ausgesuchte Kostbarkeiten dieses heimischen Künstlers betrachten. Man kann förmlich eintauchen und ist gefangen von der vielfältigen Schönheit.

Man stand noch lange beisammen und die Gespräche drehten sich meist um ein Thema: Klaus Bächler und seine Art Glas zu gestalten.



***Kunstobjekt von Klaus Bächler „Waldwoge an Waldwoge“
v.l.: Karl-Heinz Reimeier, Sven Bächler, Michael Brunnbauer, Ilse und Klaus Bächler,
Jo Fröhlich, Wolfgang Bäuml***

Karl Klostermann Verein dankt der EUREGIO

Besuch der Vereinsvorstandschaft bei Geschäftsführer Kaspar Sammer

Grafenau/Freyung. Was wäre ein grenzüberschreitend arbeitender Verein ohne die Unterstützung der EUREGIO Bayerischer Wald - Böhmerwald? Er könnte seine Projekte nicht ausführen. So auch nicht der Karl Klostermann Verein.

Die Vorstandschaft des Vereins besuchte jüngst den Geschäftsführer der EUREGIO, Kaspar Sammer, um ihn über die Vereinsarbeit im Jahr 2016 zu informieren. Der 1. Vorsitzende, Dr. Alfons Maurer, überreichte Sammer den 40-seitigen Jahresbericht, dem alle zurückliegenden Veranstaltungen im Grenzbereich Bayern und Böhmen zu entnehmen sind.

Sammer sprach sich lobend zur



Die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins bei Kaspar Sammer (2.v.r.): Wolfgang Hufner (Kassenwart v.l.), 1. Vorsitzender Dr. Alfons Maurer, Christa und Willi Steger. – Foto: privat

mann aus Zwiessel, mit Lesung von Zitaten durch Christa Steger und einer Ausstellung über Karl IV. am 4. Mai des Jahres in der Sparkasse Grafenau, die der Verein durch Vermittlung des Tschechischen Zentrums erhält.

Auch das zweite Literatursymposium am 1. April im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald kam zur Sprache. Bei dieser Gelegenheit würden auch Erhaltung und neues Nutzungskonzept des Paul Friedl Hauses thematisiert werden. Hierbei zeigte sich Sammer besonders aufgeschlossen und sagte seine volle Unterstützung zu.

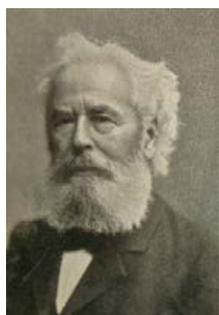
– ste

2. Literatursymposium

„Große Kulturträger und Dichter des
Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes“

am 01. April 2017

im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald



Maximilian Schmidt



Karl Klostermann



Paul Friedl



Adalbert Stifter



Anton Schott



Emerenz Meier



Josef Gangl



Johann Peter



Johannes Linke



Rosa Tahedl

Referenten:

Karl-Heinz Reimeier
Prof. Dr. Jürgen Eder
Prof. PhDr. Alena Jaklová
Dr. Hans Göttler
Adolf Weishäupl
Haymo Richter
Mag. Astrid Hinterholzer
Dr. Gernot Peter

Dieses **2. Literatursymposium** kostete zwar viel Vorbereitungsarbeit und Organisation, aber der Erfolg und die vielen positiven Rückmeldungen haben uns bewiesen, dass die Durchführung dieser Veranstaltung eine gute Entscheidung war.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Referenten bedanken, dass sie zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Dank gebührt auch den einzelnen Damen, die mit einer Kuchenspende zur genussreichen Verschönerung der nachmittäglichen Kaffeepause beigetragen haben.

***Bewertungsbogen zum 2. Literatursymposium
im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald - am 01. April 2017***

Wie zufrieden waren Sie mit der Organisation der Veranstaltung?

Ablauf der Veranstaltung:

Der gesamte Tag war professionell perfekt organisiert, angefangen vom Empfang bis hin zur Gestaltung des Raumes, was angesichts der sehr großen Teilnehmerzahl nicht ganz einfach gewesen sein muss.

Moderation der Veranstaltung:

Ossi Heindl war immer Herr der Lage und beschränkte sich wohltuend nur auf das Moderieren.

Tagungsunterlagen:

Anhand der am Empfang ausgegebenen Unterlagen war man über den konkreten Ablauf des Tages informiert, aber auch über einiges „Dumherum“.

Themenzusammenstellung der Vorträge:

Es war eine reizvolle Spannung in der Vorstellung der sicher den meisten Anwesenden kaum oder überhaupt nicht bekannten Bayerwald-Schriftsteller.

Haben die Referenten und Vortragsinhalte Ihre Erwartungen erfüllt?

- **Karl-Heinz Reimeier** konnte als Zeitzeuge noch von Paul Friedl sowohl dessen Wirken als auch die Bedeutung seines Geburtshauses sehr gut beschreiben. Überzeugend auch die Fülle der Möglichkeiten, die mit der Umsiedelung des Hauses in das Freilichtmuseum Finsterau verbunden sein werden.
- **Prof. Dr. Jürgen Eder** vermochte sehr anschaulich Leben, Wirken und Bedeutung Adalbert Stifters darzustellen. Man spürte regelrecht, dass er sich mit Stifter identifiziert.
- Die Farben-Analyse, der **Prof. PhDr. Alena Jaklová** Stifters Werke unterzog, war ungewöhnlich. Dies dürfte angesichts der EDV-Erfassung von literarischen Werken und der entsprechenden Suchfunktionen heutzutage sehr einfach zu bewerkstelligen sein. Allein die Idee zu einer solchen Analyse ist bemerkenswert.
- Dem Unikum **Dr. Hans Göttler** gelang es, wort- und darstellungsgewaltig wie immer bei seinen Auftritten, das Leben und die schriftstellerische Bedeutung der Emerenz Meier vor Augen zu führen.
- Besonders beeindruckt habendie Ausführungen von **Adolf Weishäupl** zu Josef Gangl.
- **Haymo Richters** Informationen zu Johannes Linkes zeitbedingten Verflechtungen sind aufschlussreich
- **Mag. Astrid Hinterholzer** hat sehr ausführlich die wechselvolle und sehr interessante Lebensgeschichte von Anton Schott beschrieben.
- Und **Dr. Gernot Peter** ist es mit wenigen Worten gelungen, die Bedeutung von Johann Peter und Rosa Tahedl vor Augen zu führen.

Auszug aus der Gesamtbeurteilung des 2. Literatursymposiums (Org. sechs Seiten):

- Ich war sehr überrascht über das riesengroße Interesse, das dem 2. Literatur-Symposium entgegengebracht wurde und freue mich mit den Veranstaltern über den großen Erfolg.
- Das Ambiente im Waldgeschichtlichen Museum ist einfach hervorragend. Das herrliche Frühlingswetter tat das Seinige dazu.
- Besonders gelungen empfinde ich den Tagungsband, der zur vertiefenden Nachlese anregt. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie mühsam es ist, die verschiedenen Beiträge termingerecht zu bekommen.
- Ich empfinde es als sehr positiv und vorausschauend, dass den Teilnehmern ein Bewertungsbogen ausgehändigt wurde. Einerseits ist diesem sicher ein großes Kompliment für die Organisation und Durchführung des Symposiums zu entnehmen, andererseits könnten wertvolle Anregungen und Impulse für künftige Veranstaltungen zu entnehmen sein.
- Der Erfolg des 2. Literatursymposiums ist in erster Linie das Verdienst von Frau Christa Steger und dürfte diese zu weiterem Engagement innerhalb des Karl Klostermann Vereins beflügeln.
- Ich staune, was Ihr alles schafft. Ihr seid die aktivsten Leute ohne Rücksicht auf Alter, die ich kenne. Hut ab!
- Zu der großartigen Veranstaltung, die spannend, lehrreich und höchst interessant war, gratuliere ich Ihnen von ganzem Herzen. Ich bewundere Sie wirklich für Ihre Energie und Ihr Geschick, so viele Komponenten unter „einen Hut“ zu bringen. Nicht nur wegen des Themas profitierte ich von den Referaten, sondern auch weil ich einen praktischen Nutzen daraus ziehen kann:
- Die Veranstaltung war perfekt organisiert, die Stimmung hervorragend, und ich habe viele nette und interessante Menschen kennengelernt.
- Jetzt, eine Woche nach dem Besuch am 2. Literatursymposium in St. Oswald, blättere ich im Tagungsband und stelle fest, dass nicht nur die Veranstaltung selbst für mich ein besonderes Erlebnis war, sondern auch der von Euch liebevoll zusammengestellte Tagungsband eine äußerst wertvolle Gedächtnisstütze darstellt. - Ein dickes Dankeschön für diese Arbeit.
- Meine Anerkennung spreche ich allen Referenten aus. Durch ihre Referate fühle ich mich angesprochen, mich in einem Förderverein zur Errichtung eines "Zentrums für bayerisch - böhmische Literatur" im "Paul-Friedl-Geburtshaus" zu engagieren.
- Wir waren damals vom 1. Literatursymposium rundherum begeistert und nun ist die jetzige Delegation von uns wieder genau so begeistert! Es war wieder ein schöner fruchtbarer Tag in ihrem schönen St. Oswald.
- Die Fahrt von München nach St. Oswald hat sich gelohnt.
- Wir sind extra aus Österreich angefahren, um den hervorragenden Vortrag über Anton Schott zu hören. Wir wurden nicht enttäuscht, es war eine großartige Veranstaltung!
- Ich habe auch viele Veranstaltungen organisiert, aber so ein Tag mit dieser Perfektion habe ich noch nie erlebt, alles war einfach hervorragend – alle Teilnehmer waren des Lobes voll
- Der gesamte Tag professionell perfekt organisiert, angefangen vom Empfang bis zur Gestaltung des Raumes, was angesichts der sehr großen Teilnehmerzahl nicht ganz einfach gewesen sein muss. Super! – sehr gut – Note 1 –sehr gut – sehr gut. Für die gesamte Veranstaltung gibt es nur ein Wort „perfekt“!

Einige Zeitungsberichte zum 2. Literatursymposium

Grafenauer Anzeiger – 04.04.2017

Literatur, die Zeit und Grenzen überwindet

2. Literatursymposium im Waldgeschichtlichen Museum – Experten aus Bayern, Tschechien und Österreich referierten über bekannte Werke



Bezirkspräsident Dr. Olf Heinrich (Mitte), die Mitorganisatoren Willi Steiger und Christa Stieger (vorne v.l.), Vorsitzender des Karl-Klostermann-Vereins, Dr. Alois Maurer (hinten S.v.l.), sowie die Referentinnen und Referenten des 2. Literatursymposiums.

nen, die das Haus mit Leben füllen könnten: Wichtig sei es, einen Gedankenraum mit Büchern, Bildern und Lebenssituationen des Schriftstellers einzurichten. Die Öffentlichkeit solle ungeschränkter Zugriff auf eine umfassende Bibliothek erhalten, deren Bestand auch aktuelle Bayerwald- und Böhmerwaldschriftsteller umfassen solle, Ausstellungen, Lesungen, Sprachforschungen, Preisverleihungen, Schreibwerkstätten – dies sei nur eine Auswahl denkbarer Nutzungsmöglichkeiten. „Ich habe ein gutes Gefühl, dass ein solches Literatursymposium bereits in Preßlbuchheim stattfinden könnte“, schloss Reimeier.

Als Heimatchichterin mit überregionaler Wirkung wird Emerenz Meier als „schriftstellerisches Naturwunder“ gefeiert. Dr. Hans Göttinger von der Universität Passau schilderte in seinem Vortrag Leben und Schaffen der Autorin, die 1874 in Schwäbegg bei Waldtrautungen geboren wurde und 1906 mit ihrer Familie nach Chicago (USA) auswanderte. Sie verfasste schon in jungen Jahren kleine Gedichte und Verse – für sie wohl ein Ausweg aus der Enge ihres Dorfes. Unfreiheit und Ungerechtigkeit habe sie bereits als Kind schwer ertragen können. Göttinger nannte Emerenz Meier eine „Vorzugsvaidlerin“, Eine, die die Einfachheit Böhmerwälderhaftigkeit und Natürlichkeit des Bayerischen Waldes in besonderer Art hervorgehoben und festgehalten habe.

Mangeldes Selbstbewusstseins und eine Zaghaftigkeit, die von ihr selbst als Charakterfehler ausgelegt wurden, hielten Meier wohl über große Lebenspassagen hinweg auf, so Göttinger. Die sich selbst als „des freien Waldes Kind“ bezeichnende, lebte nach ihrer Auswanderung unter der Orientierung ihres ersten Ehemannes, der 1911 an Schwindsucht starb. „In zweiter Ehe heiratete sie John Lindgren, einen Schweden, mit dem sie ein glückliches Leben führte“, referierte Göttinger. Allerdings sei der Ehemann strickt dagegen gewesen,

Referenten und Themen

- Karl-Heinz Reimeier, Grafenau: *Paul Friedl und sein Geburtshaus*
- Prof. Dr. Jürgen Eder, Universität Burweis: *Adalbert Stifter*
- Prof. Alena Juklová, Universität Burweis: *Adalbert Stifter und seine Sprache*
- Dr. Hans Göttinger, Universität Passau: *Emerenz Meier*
- Josef Gangel, Krumbach: *Haymo Röchler*
- Haymo Röchler, Bad Kötzting: *Johannes Lirker*
- Mag. Astrid Hinterhölzl, Salzburg: *Anton Schokt*
- Dr. Gernot Peter, Wien: *Johann Peter und Rosa Thedel*



Die Vertreter des Waldschmidt-Vereins aus Eschlkam, des Bayerischen Wald-Vereins aus Zwiesel, sowie des Karl-Klostermann-Vereins aus Grafenau. – Fotos: Axel

Heimat“ und „Literatur“ waren die Schlagworte des Symposiums, das die Werke und Texte jener Schriftsteller hervorhob, die der Landschaft selbst entstammten, die vertraut waren mit der Natur und den Menschen. Ihre Erzählungen gelten als Nachschlagewerk für diejenigen, die den sozialen und kulturellen Verhältnissen der vergangenen Tage auf den Grund gehen wollen.

Bezirkspräsident Dr. Olf Heinrich betonte in seiner Eröffnungsrede, dass man sich glücklich schätzen könne, dass der kulturelle Austausch über die Grenzen des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes hinweg so zwanglos und selbstverständlich möglich sei.

Einen Schwerpunkt der Veranstaltung bildete das Referat von Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier über den den aktuell diskutierten Schriftsteller Paul Friedl und sein Geburtshaus in Spieglau, das auf Initiative des Karl-Klostermann-Vereins und des Bezirks Niederbayern ins Freilichtmuseum Finsterau übertragen werden soll. Das denkmalgeschützte Haus soll in naher Zukunft als Begleitheater für Menschen und den literarischen Schaffen Paul Friedls dienen und über die Grenzen hinweg Anziehungspunkt sein. „Ich sehe darin einen wichtigen Beitrag zur Kultur- und Heimatpflege unserer Region und zum Erhalt der regionalen Identität“, bemerkte dazu Heinrich.

Reimeier charakterisierte Paul Friedl als einen vorausdenkenden, sozialkritischen Menschen, der an der Tradition lebte, aber dennoch ably und kritisch seine Ge-

diesem Datum an bis zu seinem Tod 1989 ein Zwieseler war. Sein großes schriftstellerisches Engagement verschaffte ihm 1942 eine Stelle als Redakteur in Cham, ab 1945 war er für den *Boyerwald-Boten* in Zwiesel tätig. Der Nationalsozialismus machte auch vor ihm nicht Halt, sein Buch „Der Waldprophet“ brachte ihm Anerkennung, aber auch Anfeindungen in einer Zeit, in der „Wahrungen“ und „Vortragsungen“ von den Nazis nicht gerne gesehen wurden. Beim Leser hat Paul Friedl damals ins Schwärze getroffen, er hat die Angst der Menschen vor der Zukunft gespürt“, so Reimeier.

Das Geburtshaus Paul Friedls, das seine erste Erwähnung im Jahr 1742 findet, war als Gutshausstätte genutzt worden. „Er forderte die Menschen seiner Region immer wieder dazu auf, selbstbewusst mit ihrer Geschichte und ihrer Kultur umzugehen“, so Reimeier, denn die Niederbayern seien keine „Ableger“ der Bayern.

Der Schriftsteller setzte in seinen Werken gesammelte Fakten aus dem sozialen Bereich um, wunde so zum Spiegel einer ganzen Gesellschaft. Der Kreisheimatpfleger gab einen Rückblick auf Friedls Lebensgeschichte.

Er wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Prunfelten bei Spieglau geboren. Eine Inschrift am Geburtshaus erinnert noch heute daran. Im Alter von drei Jahren zog Friedl mit seiner Familie nach Zwiesel, so dass der Dichter von

mit Tanzsaal errichtet worden. Das Gebäude stehe mit Recht unter Denkmalschutz, der Unterricht von Seiten der Gemeinde oder des Besitzers sei aber finanziell nicht machbar, erklärte Reimeier. Dank des jahrelangen Einsatzes vieler Sympathisanten, allen voran des Zweckverbands der Niederbayrischen Freilichtmuseen, sei es nun möglich, das Haus zu restaurieren. Dadurch werde das Haus zu einer Anlaufstelle, in der die literarische Vergangenheit ebenso Platz finden werde, wie die Gegenwartsliteratur. Ziel sei es, ein menschliches Miteinander in dauerhaften Frieden zu schaffen, erklärte Reimeier.

Seinen Vortrag abschließend, nannte er mögliche Zukunftsvisionen

Positives Echo auf Literatursymposium

Breites Spektrum an Themen zu den Dichtern des Bayer- und Böhmerwaldes in St. Oswald

St. Oswald. Eine überregionale Veranstaltung zu organisieren, ist für einen kleinen Verein schon ein gutes Stück Arbeit – ein grenzüberschreitendes Literatursymposium zu organisieren ist ein gewagtes, großes Vorhaben. Aber der Karl Klostermann Verein ging dieses Wagnis ein und hatte Erfolg. Die Hauptorganisatoren Christa und Willi Steger erhielten viel Lob und Anerkennung.

Die Erwartungen der Zuhörer an die Referenten wurden mit den Vorträgen voll erfüllt. Das 2. Literatursymposium im Waldgeschichtlichen Museum moderierte Ossi Heindl. Den Einführungsbeitrag über Paul Friedl und sein Geburtshaus hatte Karl-Heinz Reimer übernommen. Dr. Hans Göttler war bei seinem Referat über seine „große Liebe“, die Errenz Meier, so richtig in seinem Element (*PNP berichtete*).

Prof. Dr. Jürgen Eder brachte den Schriftsteller Adalbert Stifter, den zu lesen so mancher bisher vermieden hatte, durch seinen anschaulichen Vortrag näher. Wer hatte jemals etwas von „Stifters farbiger Sprache“ gehört? Professor Ph. Dr. Alena Jaková verstand es hervorragend, dieser Farbenanalyse in Stifters Werken nachzugehen. Josef Gangl, ein deutschsprachiger Böhmerwalddichter, dem Adolf Weishäupl seinen Vortrag gewidmet hatte, war bestimmt vie-



Zwei Enkel, eine Enkelin und ein Urenkel von Anton Schott. – F.: ste

len bisher unbekannt. Doch Weishäupls Referat und sein neues Buch „Der letzte Baum“ machte wohl so manchen auf Gangl aufmerksam.

Haymo Richter hatte sich Johannes Linke zum Thema seines Referats genommen. Richter kannte aus seiner Kindheit viele der Originale, die Linke in seinen Büchern „Ein Jahr geht übers Waldgebirg“ und in „Wälder und Wäldler“ beschrieben hatte. „Linke identifizierte sich mit den Wäldlern“, so Haymo Richter und „er hat es verstanden, dem Volk aufs Maul zu schauen.“

Mag. Astrid Hinterholzer konnte die wechselvolle Lebensgeschichte von Anton Schott sehr ausführlich beschreiben und mit durch sie erhaltenen Fotos untermauern. Durch sie erfuhren die Klostermann-Freunde auch, dass Schott in seinen Jugendjahren bei dem Böhmerwalddichter verköstigt wurde. Vielleicht inspirierte Klos-



Gertraud Brugger (Tochter von Paul Friedl) und ihr Ehemann Hans.

termann den jungen Schott zum Verfassen eigener Geschichten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass zwei Enkel, eine Enkelin und ein Urenkel des Dichters Anton Schott als Gäste beim Symposium dabei waren.

Obwohl Dr. Gernot Peter mit seinen beiden Vorträgen über Johann Peter und Rosa Tahedl der letzte Referent dieses Symposiums war, konnte er sich nicht über mangelndes Interesse beklagen. Das Publikum lauschte aufmerksam seinen Ausführungen. Peters Familie stammt aus dem Ort Buchwald, heute Buttna.

Was lag da für den Referenten näher, als die Erforschung seiner Familiengeschichte und des literarischen Nachlasses seines Ur-Urgroßonkels Johann Peter? Und so entschloss er sich, auch das Hauptwerk seines berühmten Verwandten, „Der Richterhub“, wieder neu auflegen zu lassen. „Ein Heimat-

buch aus eigener Jugend“, wie es der Schriftsteller Johann Peter selbst nennt.

In seinem zweiten Vortrag schilderte Dr. Peter anschaulich das harte Leben Rosa Tahedls, einer Lehrerin im Böhmerwald. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es für die deutsche Lehrkraft keine Möglichkeit, ihren Beruf auszuüben, sie arbeitete 18 Jahre als Wäldarbeiterin. Erst 1964 wurde ihre Ausreise nach Deutschland bewilligt. Tahedl kannte aber, so erzählte Dr. Peter, keinen Hass – sie war, wie Karl Klostermann, für Versöhnung unter den Völkern. In eines ihrer Bücher schrieb sie die Widmung: „Wo die Schatten des Hasses schwinden, grünen Güte und Liebe!“

Alle Referenten wurden mit lang anhaltendem Beifall belohnt und erhielten vom Veranstalter Bücher Karl Klostermanns und gläserne Blattschalen. Im Tagungsbüro, das Judith Hartmann führte, gab es für die Teilnehmer den Tagungsband, in dem die Schriftführerin des Karl Klostermann Vereins alle Referate zusammengestellt hatte.

Doch, was wäre eine grenzüberschreitende Veranstaltung ohne das Lied „Tief drin“ im Böhmerwald“, das Karl-Heinz Reimer zum Schluss ansang? So endete harmonisch das 2. Literatursymposium im Waldgeschichtlichen Museum, das Leiter Wolfgang Bäuml und sein Team wieder vorzüglich vorbereitet hatten. – ste

Schriftsteller des Bayerischen- und des Böhmerwaldes standen im Mittelpunkt

Waldschmidtfreunde beim 2. Literatursymposium in St. Oswald dabei

Am 8. April 2017 machten sich Waldschmidtfreunde, die Waldschmidt-Ehrenmitglieder Dr. Rolf und Gabriele Schmidt, die beiden Waldschmidtpreisträger Dr. Hans Aschenbrenner und Haymo Richter, Museumsleiter Günther Bauernfeind, Marianne Schillbach und Erich Stecher ins „Waldgeschichtliche Museum“ in St. Oswald auf, zur Vortragsreihe zum Schaffen großer Kulturträger und Dichter des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes.

Heimat und Literatur - zwei Begriffe waren Basis für ein bemerkenswertes, interessantes Literatursymposium, wobei Schriftsteller des Bayerischen- und des Böhmerwaldes zu Wort kamen, die die Landschaft und die Menschen kannten, die selbst Kinder dieser Landschaft waren, vertraut mit deren Schönheit, genauso mit ihren Unwägbarkeiten.

Die Auswirkungen auf die Menschen und ihre Umgebung haben sie mit Worten festgehalten und gleichsam für die nachkommenden Generationen aufbereitet. Sie haben Erzählungen, Romane oder Gedichte hinterlassen, die zu Nachschlagewerken geworden sind für Men-

schen, die den sozialen und kulturellen Verhältnissen aus der Zeit ihres Schaffens nachspüren.

Die Schriftsteller hatten zu ihrer Zeit bereits in ihren Werken Grenzen überwunden. Bis herein in die Gegenwart, sind sie zu Botschaftern für Menschlichkeit und Völkerverständigung geworden. Ihre Kunst, der Natur nachzuspüren, deren Schönheit in Worte zu kleiden und dazu die Menschen, in seiner Welt, in seinem Miteinander und seinen Gemeinsamkeiten zu beschreiben, zeigt die persönliche und uneingeschränkte Liebe jedes einzelnen Literaten zu ihrer Heimat.

Veranstalter des Symposiums waren der Karl-Klostermann-Verein Grafenau, der Waldschmidt-Verein Eschlkam und der Bayerische Waldverein.

Die Referenten erinnerten an die Dichter Paul Friedl – genannt Baumstefenlenz, Adalbert Stifter, Emmerenz Meier, Josef Gangl, Anton Schott, Johann Peter, Rosa Thahedl und Johannes Linke.

Marianne Schillbach



Vor dem „Waldgeschichtlichen Museum“ in St. Oswald liesen sich die Waldschmidtfreunde ablichten.

Aus: Waldschmidt-Verein Eschlkam e. V. – Jahresschrift 2016/17

Eine weitere dreiseitige Würdigung des 2. Literatursymposiums ist im „Böhmerwäldler Heimatbrief“ - Nummer 5 - im Mai 2017 erschienen. (S. 26 – 28)

Grafenauer Anzeiger – 04.04.2017

Fotausstellung eines Fotografen der Superlative - Vacláv Sklenář



Viele Freunde und Kenner des Böhmerwaldes, diesseits und jenseits der Grenze waren zur Eröffnung der Fotoausstellung des Fotografen **Vacláv Sklenář** in das Waldgeschichtliche Museum Oswald gekommen. Unter ihnen waren Bürgermeister Michal Šneberger aus Železná Ruda, Jiří Kec aus Srní sowie Dekan Kajetan Steinbeißer aus Grafenau, die alle vom Hausherrn Wolfgang Bäuml in seiner kurzen, aber herzlichen Art begrüßt wurden. Sein besonderer Willkommensgruß galt natürlich

der Hauptperson des Abends, Vacláv Sklenář mit seiner Frau Eva. Das Klarinettenensemble aus Prachtice, erfreute zu Beginn der Veranstaltung die Besucher mit herrlichen, gekonnt vorgetragenen Klängen.



Bäuml gab das Wort gleich an den Laudator des Abends, Josef Stemberk vom Nationalpark Šumava, weiter. Stemberk, ein Freund Sklenářs, erzählte so einiges aus dem Leben des Böhmerwaldfotografen, dessen Leidenschaft schon immer die Fotografie war. Vacláv Sklenář, 1950 in Karlsbad geboren, verbrachte, mit kurzen Unterbrechungen, fast sein ganzes Leben im Böhmerwald. Er leitete in Srní/Rehberg die beiden Hotels „Srní“ und „Šumava“ und entwickelte sich zum Tourismusfachmann des Böhmerwaldes.

Sklenář war nicht nur in seinem Beruf tüchtig und anerkannt, er setzte sich auch für die Öffentlichkeit ein und erhielt so manche Auszeichnungen für sein Engagement. So ist er z. B. Mitbegründer des grenzüberschreitenden Karl Klostermann Vereins, er erhielt 2010 die Landkreismedaille des Landkreises Freyung-Grafenau, 2011 wurde er mit dem Baumsteftenlenz-Heimatpreis ausgezeichnet.

Schon während seiner aktiven Zeit als Hoteldirektor war Sklenář jede freie Minute mit seiner Kamera unterwegs und fing zahlreiche herrliche Stimmungen ein. Seit dem Jahre 2009

ist er im Ruhestand und, obwohl er durch einen Autounfall gehbehindert ist, hält ihn das nicht ab, weiterhin auf „Fotojagd“ zu gehen. Er scheut keine Mühen, um zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, sei es am frühen Morgen vor dem Sonnenaufgang, bei Nebel an düsteren Tagen, oder bei strahlendem Sonnenschein und glitzerndem Schnee. Wenn Sklenář einen Waldbach mit Moos überwachsenen Steinen fotografiert, so meint man beim Betrachten des Bildes, das Glucksen des Wassers zu hören. Er verwandelt mit seinen Objektiven die letzten roten, von Eiskristallen überzogenen Beeren eines Strauches an einem Wintertag in leuchtende Perlen. Bei vielen der Fotos, die im Waldgeschichtlichen Museum ausgestellt sind hat man den Eindruck, man stehe vor einem Gemälde. Vacláv Sklenář malt förmlich mit seiner Kamera stimmungsvolle Bilder! Er versteht es auch, dem Betrachter seiner Aufnahmen die Melancholie des Böhmerwaldes nahe zu bringen.

Anschließend an die Laudatio von Josef Stemberk brachte das Klarinettenensemble noch einige wunderschöne Kostproben seines Könnens dar, während die Besucher sehr gespannt auf Sklenářs „Bilderwanderung“ durch den Böhmerwald waren, der auch die Heimat des Dichters Karl Klostermann war und den dieser in seinen Romanen so schön beschrieben hat.

„Frühling an der Hauswaldkapelle“

Quellöffnung am 06.05.2017

Da wir bei dieser Feierstunde nicht anwesend sein konnten, ist leider auch kein Zeitungsbericht erschienen.

Wir möchten aber diese traditionelle Veranstaltung trotzdem auch in diesem Jahr erwähnen und haben von Herrn Václav Sklenář Fotos erbeten, die er uns auch gerne zur Verfügung gestellt hat. Danke!



Erstaunlich viele tschechische Teilnehmer bei der Quellöffnung



Der neue Pfarrer von Bergreichenstein segnet die Heilquelle

Ein Symbol für das Zusammenrücken

Das „Europahaus“ erhielt gestern den Segen und sehr viel Lob



„Eine der ersten Adressen Europas“: Das Europahaus in Freyung wurde gestern feierlich eingeweiht – errichtet in einem denkmalgeschützten ehemaligen Wirtshaus. – Fotos: Püschel



Unser Europa-Trio: Europaregion-Vorsitzender Dr. Olaf Heinrich (von links), Euregio-Vorsitzender Sebastian Gruber und Geschäftsführer Kaspar Sammer.

Das Europahaus als Symbol für das Zusammenrücken in der Dreiländerregion und als eine der „ersten Adressen in Europa“ wurde am 15.05.17 feierlich durch Kirche und geladene Gäste eingeweiht. Rund 200 Gäste aus Politik- und Ministerialprominenz sowie Vertreter der Behörden und Verbände aus Bayern, Österreich und Südböhmen, Gäste von EU Kommission und Generalkonsulat konnten miterleben dass mit diesem Haus ein neues Bekenntnis zur alten Tatsache „Europa wächst von unten“, dazukommt.

Der Karl Klostermann Verein freut sich über das neue Europahaus. Wir werden auch weiterhin im Sinne des Dichters Karl Klostermann grenzüberschreitend mit der EUREGIO zusammenarbeiten.

Die Grüße unseres Vereins zur Einweihung überbrachte der 1. Vorsitzende Dr. Alfons Maurer persönlich.

Viele Vereinsmitglieder nahmen am Tag der offenen Tür an den diversen Führungen durch die Mitarbeiter der EUREGIO teil und informierten sich über die Arbeit dieser EU-Einrichtung in der der Geist Europas im Kleinen spürbar ist.

Ausstellung Karl IV. in der Sparkasse Grafenau

Die Kontakte für diese bemerkenswerte Ausstellung entstanden bereits im vergangenen Jahr, als unser Mitglied Karl Klostermann aus Zwiesel von Herrn Dr. Wolfgang Schwarz vom Adalbert Stifter Verein die Einladung erhielt, seine Bilderreise durch den Böhmerwald, mit Lesung von Klostermann-Texten durch Christa Steger im deutsch-tschechischen Zentrum in München vorzuführen.

Bei dem Besuch in München waren zur damaligen Zeit die Rollups der „Kaiser Karl IV.“-Ausstellung zu sehen und wir waren sofort von dieser informativen Ausstellung angetan.

Der 2. Vorsitzende, Willi Steger, fragte bei Herrn Ondřej Černý an, ob es möglich sei, diese Ausstellung durch den Karl Klostermann Verein auch in Grafenau zu zeigen. Herr Černý vereinbarte sofort einen Termin und sagte auch zu, diese Ausstellung selbst nach Grafenau zu bringen und aufzustellen.

Zu Hause angekommen, wurde in der Vorstandschaft der Termin festgelegt und mit dem Sparkassenleiter Herrn Günter Klampfl fest vereinbart.

Der Kaiser zog nach Grafenau

Ausstellung des Tschechischen Zentrums München zu Karl IV. in der Sparkasse Grafenau eröffnet

Grafenau. „Kaiserstadt“ könnte sich Grafenau seit 1376 in gewisser Weise nennen, denn die Stadtrechte gehen auf ihn zurück und auf die Bedeutung als Rast- und Handelsstation am Goldenen Steig nach Bergreichenstein. Aber wer war er, der Herrscher, den die Tschechen besonders verehren und der nicht als Kriegsherr, sondern als Diplomat und Universitätsbauer in die Geschichte einging? Eine Ausstellung im Foyer der Grafenauer Sparkasse erzählt es auf 14 Tafeln.

Das Tschechische Zentrum in München stellte sie zur Verfügung, bevor sie nach dem 25. Mai weiter auf Wanderschaft geht. Dr. Ondřej Černý beleuchtete kurz, was Kaiser Karl für die Tschechen so wichtig machte, dass er in der Skala der beliebtesten Politiker ganz vorne rangiert, obwohl er doch nur zu einem Viertel ein Böhme war. In seine Zeit fiel eine besondere Blüte, die Prag zum Rom des Nordens machte. Er beschritt lieber Handelswege als Kriegspfade und die Frage, ob er jemals in die Partnerstadt Grafenau, nach Bergreichenstein, gekommen sei, beantwortete Ondřej Černý mit der Gegenfrage: Wenn er dort schon eine Burg unterhalten habe, wo nach gelbem Gold gesucht und weißes Gold gehandelt wurde, was hätte ihm da wohl



Zu „700 Jahre Kaiser Karl“ eröffneten Hausherr Günter Klampff (v.l.), Dr. Alfons Maurer, Dr. Ondřej Černý, Bürgermeister Max Niedermeier, Vorstandsvorsitzender Stefan Proßer und Willi Steger die Ausstellung in den Räumen der Sparkasse Grafenau.

– Foto: Haydn

abgehalten?

Aber auch ohne seine Präsenz, die bei Säumerfesten des Jubeljahres 2016 dann in Grafenau nachgeholt worden war, verbindet sich der Aufstieg der bayerischen Säumerstadt in besonderer Weise mit ihm. Dr. Alfons Maurer beschrieb als Vorsitzender des ausstellenden Karl Klostermann Vereins es humorvoll, dass die Straußenbauer dort ihr Stadtrecht dafür erkaufen hätten müssen. Denn ohne Geld sei bei Kaiser Karl eben

nichts gegangen; eine bessere Triebfeder immerhin als der Griff zum Schwert. Maurer umriss die Lebensgeschichte des Kaisers von seiner Erziehung in Frankreich bis zur Darstellung als frommer Herrscher. Besser ist es aber, so die Macher der Ausstellung wie auch Christa und Willi Steger, die den Kontakt geknüpft hatten, sich in der Ausstellung selbst ein vertieftes Bild zu verschaffen.

Dazu lud auch Bürgermeister Max Niedermeier ein, der es ebenfalls anmerkte, dass es Karl IV. zu verdanken sei, dass der Bär von

der Stadtmauer brummen könne. Und Günter Klampff als Sparkassenleiter in Grafenau betonte, dass sein Haus sich der Region, Geschichte und Entwicklung verpflichtet fühle und deshalb gerne die Räume dafür geöffnet hätte. Die große Bayerisch-Tschechische Landesausstellung zu 700 Jahre Kaiser Karl hatte über 100.000 Besucher. „Können wir damit auch rechnen?“

Die musikalische Umrahmung der Vernissage hatte Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier übernommen. – hpd

Auch Václav Sklenář, der 1. Vorsitzende der tschechischen Sektion des Karl Klostermann Vereins war an der Ausstellung sehr interessiert.

Anlässlich eines privaten Besuches bei der Familie fuhr Willi Steger mit Herrn Sklenář nach Grafenau, gerade noch rechtzeitig, bevor die Rollups abgebaut und – da es ja eine Wanderausstellung ist – weiter ins Kloster Speinshart in die Oberpfalz gebracht wurden.

Grafenauer Anzeiger – 24.05.2017

Ein letzter Blick auf Karl IV.

Heute letzter Ausstellungstag in der Sparkasse

Grafenau. Der 1. Vorsitzende der tschechischen Sektion des Karl Klostermann Vereins, Václav Sklenář, konnte bei der Eröffnung der Ausstellung „Kaiser Karl IV.“ in der Sparkasse nicht dabei sein. Er sah es aber als eine Pflichtaufgabe an, extra nach Grafenau zu kommen, um sich über diese kleine, aber feine Ausstellung zu informieren.

Günther Klampfl, Teamleiter Kundenbetreuung der Sparkasse, hieß ihn herzlich willkommen. Sichtlich erstaunt zeigte sich Sklenář über die Fülle an Information, die den Besuchern auf diesen 15 Schautafeln geboten wird. Er bedankte sich auch bei den Organisatoren dieser Infoschau, Christa und Willi Steger, und schätzte deren gute Zusammenarbeit mit dem Leiter des Tschechischen Zentrums in München, Dr. Ondřej Černý.

Sklenář freute sich über die



Vor den Infotafeln „Kaiser Karl IV.“ in der Sparkasse: Willi Steger (v.l.), Günther Klampfl und Václav Sklenář. – Foto: Steger

zahlreichen Ausstellungsbesuchern bin. Ich bin sehr beeindruckt. „Ich habe es nicht bereut, dass ich extra wegen dieser Ausstellung nach Grafenau gekommen

bin. Ich bin sehr beeindruckt.“ Am heutigen Mittwoch ist die Ausstellung letztmals zu sehen – ste

Der Kulturwart des Karl Klostermann Vereins, ein Krimi-Autor

Sicherlich haben es viele von Ihnen schon mit bekommen, dass der Kulturwart unseres Karl Klostermann Vereins unter die Krimi-Schriftsteller gegangen ist.

In kürzester Zeit sind bereits vier dieser beliebten Bücher erschienen, in denen nicht das Blut fließt, wie man es von den meisten Krimis gewöhnt ist. Heindls Erzählungen haben immer einen wahren Kern, der sich in irgendeiner Weise auf Karl Klostermann bezieht – er macht also auf seine Art Werbung für „seinen“ Verein.

Ossi Heindl hat mittlerweile eine beachtliche Fan-Gemeinde, was die gut besuchten Buchvorstellungen beweisen.

Alle Bücher von Ossi Heindl sind im Ohetaler Verlag erschienen. Der letzte Krimi „Max Esterl und die Mumien“ wurde im Pfarrzentrum Zwiesel im Rahmen einer Buchtaufe vorgestellt. Conny Heindl plauderte in launigen Worten aus dem „Nähkästchen“ der Gattin eines Krimi-Autors.

Ehrung für Pfarrer Tomas van Zavrel in St. Maurenzen

Der Karl Klostermann Verein wollte anlässlich der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle im August 2016 Herrn Pfarrer Tomas van Zavrel eine Ehrung zukommen lassen.

Alles war vorbereitet - Urkunde, Stele und ein extra verfasstes Dankgedicht für den beliebten Priester – aber, wie es oft so ist, „der Teufel hatte die Hand im Spiel“, wie es Pfarrer van Zavrel nannte, man hatte alles zu Hause im Auto vergessen.

Ein gemeinsamer Termin zur Übergabe der Ehrungs-Utensilien konnte nicht gefunden werden, da Pfarrer van Zavrel in seinem neuen Wirkungskreis sehr stark eingebunden ist. Doch zur Mitgliederversammlung des Förderkreises St. Maurenzen konnte sich der allseits beliebte Priester freimachen und das nützte der 2. Vorsitzende des Karl Klostermann Vereins, um die lang fällige Ehrung, nun mit Stele und Urkunde, vorzunehmen. Die Überraschung war gelungen und Pfarrer Tomas van Zavrel war stolz auf die Auszeichnung.

Bayerwaldbote – 07.06.2017

Veränderungen in Sankt Maurenzen

Margrit Kaiser ist neue Vorsitzende des Förderkreises – Klostermann-Verein ehrt Pfarrer Tomas van Zavrel

St. Maurenzen. Die Kirche Sankt Maurenzen im Böhmerwald ist zu einem Symbol für das gelebte bayerisch-böhmische Miteinander geworden. Doch der Förderkreis zur Erhaltung von Sankt Maurenzen muss zwei schmerzhafteste Verluste beklagen: Zum einen den Tod des Vorsitzenden Hennes Kaiser und zum anderen den Weggang von Pfarrer Tomas van Zavrel.

Herrliches Frühlingwetter begrüßte die Mitglieder des Förderkreises, als sie in der Chata Rovina aus ihren Autos stiegen. Wie jedes Jahr kommen die Mitglieder von weither immer Ende Mai zusammen, um ihre Versammlung abzuhalten, gemeinsam Mittag zu essen und nachmittags in der Kirche St. Maurenzen eine Messe zu feiern.

Durch den Tod des bisherigen Vorsitzenden Hennes Kaiser waren einige Änderungen notwendig geworden, die aber von der Vorstandschaft souverän gemeistert wurden. Nach dem Totengedenken und einem Gebet, gesprochen von Vereinsmitglied Pfarrer Tomas van Zavrel, gingen, unter der Leitung von Prof. Frank Mader, die Neuwahlen über die Bühne. Sie brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende Margrit Kaiser (Bodenmais), 2. Vorsitzender Hans Haslsteiner (Bad Kötzting), Schatzmeisterin Christa Huber (München) und Schriftführerin Beate Rott (Erding).

Bei der Böhmerwaldfahrt im August vergangenen Jahres und der damit verbundenen Feier „10 Jahre Hauswaldkapelle“ hatte der Karl Klostermann Verein für den zuständigen Pfarrer Tomas van Zavrel eine Überraschung geplant. Dr. Alfons Maurer, der 1. Vorsitzende des Vereins, würdigte am Ende des Gottesdienstes den



Die neue Vorstandschaft des Förderkreises zur Erhaltung von St. Maurenzen (v.l.): 2. Vorsitzender Hans Haslsteiner, 1. Vorsitzende Margrit Kaiser, Schatzmeisterin Christa Huber und Schriftführerin Beate Rott.



Pfarrer Tomas van Zavrel wurde vom Klostermann-Verein um Christa und Willi Steger für seine Verdienste um die deutsch-tschechische Freundschaft geehrt. – Fotos: Haslsteiner

enormen Einsatz von Pfarrer van Zavrel für Frieden und Versöhnung zwischen Bayern und Tschechien im Sinne von Karl Klostermann.

Kulturwart Ossi Heindl sagte: „Ähnlich wie Karl Klostermann vor über einem Jahrhundert sind auch Sie, Tomas van Zavrel, ein

Mensch, dem die Liebe zum Böhmerwald und dessen Bewohnern besonders am Herzen liegt, ebenso wie die Freundschaft zu ihren Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze. Zur Versöhnung der Menschen untereinander und mit der Natur kam bei ihnen als wichtigstes Anliegen noch die Aussöh-

versteh'n. Ein Satz in Tschechisch, zwei Sätze in Deutsch, man verstand den Sinn und hat sich gefreut. Doch heute heißt es leider Abschied nehmen, Pfarrer van Zavrel wird versetzt und geht nach Südböhmen. Lieber Pfarrer van Zavrel, wir danken und wünschen Gottes Segen, damit Sie am neuen Wirkungsort auch so viel bewegen“.

Aus der Hand des 2. Vorsitzenden Willi Steger erhielt van Zavrel eine Ehrenurkunde und eine schöne Glasstele mit fein gravierter Inschrift: „In Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um die tschechisch-deutsche Partnerschaft wird Herrn Pater Tomas van Zavrel die Karel-Klostermann-Glasstele überreicht.“ Die Überraschung war gelungen und die Freude über die Ehrung stand Tomas van Zavrel ins Gesicht geschrieben.

Nach dem Mittagessen brach man zur Kirche St. Maurenzen auf. Durch den Weggang von Tomas van Zavrel sind die Zeiten der zweisprachigen Gottesdienste Vergangenheit, auch wenn es sich der neue Pfarrer nicht nehmen ließ, die Gäste zumindest auf Deutsch zu begrüßen. Die Gestaltung der Messe übernahm dann aber der Generalvikar der Diözese Budweis, David Hensel.

Nach den üblichen Ehrungen am Ende des Gottesdienstes für verdiente Helfer des Freundeskreises durch Lukas Milota hatten die Gottesdienstbesucher noch Zeit zum gemütlichen Plausch rund um die Kirche, bevor man das idyllisch gelegene Gotteshaus auf dem Maurenzner Berg wieder verließ. Die einen Richtung Heimat, die anderen zum Kaffee trinken. Und fast ein jeder versprach: „Im September treffen wir uns hoffentlich wieder – hier in St. Maurenzen“.

Erlebnisreiche 2-Tagefahrt der Klostermann-Familie nach Westböhmen

Nachdem der Karl Klostermann Verein die vergangenen zwei Jahre, auf Einladung des Europa-Abgeordneten Manfred Weber, immer eine interessante 2-Tagefahrt anbieten konnte, einmal Brüssel und einmal Straßburg, wurde der Wunsch laut, auch in diesem Jahr wieder eine größere Fahrt anzubieten.

Nach einigen Beratungen im engeren Kreis des Vereins, bot unser Mitglied Haymo Richter, ein Experte für Böhmen, seine Hilfe an – das Ergebnis war die Ausschreibung der Reise nach Westböhmen.

Es bedurfte keiner großen Reklame, das Reiseziel mit all den Zwischenstationen war ansprechend und in kürzester Zeit war die Reise ausgebucht.

Nachstehend bringen wir den ausführlichen Reisebericht unsere Mitglieds und Mitreisenden Hans-Joachim Kaulich die wir noch mit etlichen Fotos, zum Teil auch von Herrn Kaulich, ergänzen.

Sicherlich wird so mancher beim Lesen dieses Berichts bedauern, sich nicht rechtzeitig zu dieser Fahrt angemeldet zu haben.

Zu großer Kirche und kleinem Franzl

Klostermann-Verein reiste nach Böhmen, um historische Verbundenheit neu zu beleben



Grenzen in Europa hat es zu allen Zeiten gegeben. Mal gab es ein friedliches Miteinander der Völker, mal ein schlimmes Gegeneinander. Dass die jetzige Generation in Europa seit gut siebzig Jahren in Frieden leben kann, hat noch keine Generation vor ihr erlebt. Und immer gab es bedeutende Persönlichkeiten, die sich unabhängig von den Zeitläufen für Völkerverständigung einsetzten, der Schriftsteller Karl Klostermann war einer von ihnen. Er trat stets dafür ein, dass Deutsche und Tschechen friedlich miteinander auskommen sollten, dass gegenseitiges Verständnis aus gegenseitiger Kenntnis wachsen sollte.

In dieser Tradition steht der Karl-Klostermann Verein, der sich Klostermanns Vorgabe folgend um Völkerverständigung zwischen Tschechen und Deutschen bemüht. Grenzen sind Realität, wenn es aber gelingt, Wege und Stege über die Grenze zu öffnen, können

Freundschaft und Partnerschaft entstehen. Eine Möglichkeit dies zu gewinnen ist, Land und Leute zu besuchen. So hat der Karl-Klostermann-Verein in diesem Jahr seine Gruppenfahrt nach Westböhmen durchgeführt. Grafenau, Riedlhütte und Spiegelau waren die Zustiegsorte im Landkreis, ein vollbesetzter Bus ging auf die 2-Tagesreise „ins Böhmisches“.

Christa und Willi Steger (Riedlhütte) hatten die Organisation übernommen und die Fahrt mustergültig mit viel Material für jeden Mitreisenden vorbereitet, Haymo Richter (Kötzting) hatte überaus kenntnisreich gemeinsam mit ihnen die Reiseleitung übernommen. Sie versorgten die Reisenden neben geografischen und historischen Fakten zusätzlich mit erheiternden Anekdoten aus ihrem schier unerschöpflichen Repertoire.

Einen ersten europäischen Bezug dieser Fahrt gab es in Poběžovice (Ronsperg), dort verlebte Richard Coudenhove-Kalergi seine Jugend. Er gründete bereits 1924 die Paneuropa-Union, die älteste europäische Einigungsbewegung. Ganz aktuelle Prinzipien dieser Idee sind Freiheit, Frieden, Wohlstand und Kultur als Selbstverständnis Europas.



Eine Führung gab es im ehemaligen Benediktinerkloster Kladruby (Kladrau). Dort ist die drittgrößte Kirche Tschechiens, heute „Nationales Kulturdenkmal“. Gegründet wurde es 1115, als das Land der Choden (hierzu erhielten die Reisenden weitergehende Informationen) christianisiert wurde. Neben Blütezeiten wurde das Kloster in den Hussitenkriegen, später im Dreißigjährigen Krieg schwer geschädigt. 1726 wurde es dann im Stil der „Barockgotik“ neu errichtet, es ist das bedeutendste Bauwerk dieses Stils. Aufgelöst wurde das Kloster 1785, es diente danach als Lazarett, Kaserne und

Invalidenhaus, 1864 kam eine Brauerei dazu. Die Gebäude des ehemaligen Klosters sind im Staatsbesitz, zum Teil ist noch viel in eine Restaurierung zu investieren.

Die Reisegruppe hätte in Chodova plana (Kuttenplan) im dortigen Bierhotel theoretisch ein „Bierbad“ nehmen können, doch beließ man es bei einem gemeinsamen Mittagessen im 800 Jahre alten Kellergewölbe der Brauerei.

Ortsteil der Stadt Teplá (Tepl) ist das gleichnamige Prämonstratenser Stift, das im Verlauf wiederkehrender Kriege mehrfach geplündert und zerstört, aber immer wieder aufgebaut wurde. Als katholisches Kloster gegründet wurde es zur Zeit der Reformation lutheranisch, bei der Gegenreformation wieder katholisch. Es entwickelte sich zu einem Mittelpunkt der Kunst, Wissenschaft und Kultur der Region. Auch in der NS-Zeit blieb es ein Kloster, aber es wurde gezwungen, die Marienbader Quellen, die zugehörigen Kurbäder und Häuser zu verkaufen. Seit 1990 wurden die Kirche, die Bibliothek, das Konvents- und Prälaturgebäude, die sich im Zustand des Verfalls befanden, durch Spenden z. T. wieder instand gesetzt. Auch hier hatte die Gruppe eine deutschsprachige Führung, durch gute persönliche Kontakte der Reiseleitung auch in die Gemäldegalerie, Bibliothek und Kirche. In der spätromanischen Hallenkirche mit Übergang zur Frühgotik erklang dann das von allen gesungene Gotteslob „Großer Gott wir loben Dich“.



Für einen Besuch des aus der Renaissance stammenden Rathauses in Stříbro reichte die Zeit nicht, Mariánské Lázně (Marienbad) mit einem 4-Sterne-Hotel wurde für die Übernachtung angefahren. Hier gab es keine gemeinsame Exkursion, die Teilnehmer konnten den Abend

individuell für Besuche in den berühmten Kuranlagen und den Heilquellen nutzen. Dabei wurde festgestellt, dass das Bad mit seinen großen Hotelbauten des vorigen Jahrhunderts recht verschlafen wirkte, zurückgeführt wurde es auf das Ausbleiben russischer Besucher. Dennoch konnte ein Eindruck von der Pracht des ehemaligen Weltbades mit seinen Kuranlagen und Springbrunnen gewonnen werden. Johann Wolfgang v. Goethe hat hier – nicht zuletzt unter dem Eindruck einer nicht erfüllten Liebe – seine „Marienbader Elegie“ geschrieben, sein Porträt ist in Marienbad mehrfach vorhanden.



Auf dem Weg nach Františkovy Lázně (Franzensbad) wurde das in seiner Lage an Krummau erinnernde Loket (Elbogen) besucht, nach einer Führung gab es dort im historischen Ambiente das Mittagessen. Franzensbad ist mit seinem Stadtzentrum seit 1992 Denkmalschutzgebiet, neben den Heilquellen konnten hier die ersten Moorbäder Europas genutzt werden. Franzensbad entwickelte sich zu einem „Frauenheilbad“, als seine Symbolfigur gilt die 1923 geschaffene Statue des kleinen „Franzl“ mit einem

Fisch auf einer Kugel. Die Tradition besagt, dass Frauen mit Kinderwunsch, die das (mittlerweile blank geriebene) „beste Stück“ der Skulptur berühren, innerhalb eines Jahres schwanger werden sollen. Aus der Reisegruppe wurde ein derartiger Versuch nicht unternommen, allerdings ging ein Griff an die Nase von Franzl, und das bedeutet vermutlich finanziellen Erfolg. Auf einer Rundfahrt mit der „Tschu-Tschu-Bahn“ konnte die Gruppe sich entspannt einen Überblick über das klassische Franzensbad verschaffen.



Vor der endgültigen Heimfahrt wieder in den Landkreis Freyung-



Grafenau wurde noch Station im bayerischen Wallfahrtsort Kappl mit der dortigen Dreifaltigkeitskirche gemacht. Die Kirche zählt durch ihre besondere Bauweise (alles ist in einem Rundbau dreifach vorhanden) zu den ganz besonderen Kirchenbauten Deutschlands. Problemlos verlief danach die Fahrt heimwärts. Der Fahrer Radi aus Böhmen hatte mit seinen besonderen Kenntnissen die Gruppe mit der Fahrt auf zahlreichen und landschaftlich sehr reizvollen Strecken mit den Schönheiten des

westlichen Teils Tschechiens bekannt gemacht, „Hintergrundwissen“ in nicht versiegender Zahl hatten Christa und Willi Steger sowie Haymo Richter beigesteuert. Die Teilnehmer waren sich einig, „es war eine außergewöhnliche Fahrt“, die dem Anliegen des Karl-Kostermann-Vereins folgend, vertieftes Verständnis für den östlichen Nachbarn vermittelt hat.

Hans-Joachim Kaulich

Bei dieser Fahrt erhielten die Teilnehmer ein von uns zusammengestelltes 50-seitiges Begleitheft, das sicherlich für so manche Mitreisenden ein kleines Nachschlagewerk sein wird.

Böhmerwaldfahrt des Karl Klostermann Vereins

Feier an der Hauswaldkapelle – eine Begegnung der Freundschaft zwischen Tschechen und Bayern

Sie hat nun schon Tradition, die Fahrt des Karl Klostermann Vereins zur Hauswaldkapelle am



Patrozinium dieser Wallfahrtsstätte „Maria Himmelfahrt“.

Kaum sind die Einladungen versandt, ist diese Tagesfahrt auch schon ausgebucht und die Warteliste füllt sich. Das Wetter war ja nicht gerade einladend, als der Bus in Grafenau startete. Doch es ist ja in erster Linie eine Wallfahrt und da darf man wettermäßig nicht so wählerisch sein. Nach dem halbstündigen Fußmarsch, der den „Fußkranken“ von der Rehberger Feuerwehr mit ihrem Fahrdienst ein gutes Stück erspart blieb, erreichten alle die Stelle mitten im Wald, wo einst die weit über die Grenzen

hinaus bekannte Wallfahrtskirche stand. Die Klattauer Hornisten stimmten bereits ihre Instrumente und auch der Pfarrer, Monsignore Adolf Pintř aus Žichovice im Kreis Klattau, hatte sich schon mit seinem Diakon eingefunden.

Nach einer kurzen Begrüßung in tschechischer und in deutscher Sprache durch Monsignore Pintř, erfreuten die Hornisten die Anwesenden mit den Klängen der Hubertus-Messe. Man muß selbst dabei gewesen sein, um die ganz



besondere Stimmung an diesem Ort ermessen zu können. Und, wenn sich dann auch noch die dunklen Regenwolken verziehen und, wie Monsignore Pintř sagte, „beim Gloria die Sonne neugierig hervorlugt“, dann ist es vollkommen!

Nach der kurzen Feierstunde segnete der Geistliche noch die Geschenke, die sowohl die Bayern, als auch die Tschechen als Zeichen der Freundschaft mitgebracht hatten: Ein gebackenes Herz, das die tschechischen Freunde verteilten, zur Erinnerung an das von Karl Klostermann beschriebene „Rote Herz der Hauswaldkapelle“, und viele bunte Kräutersträuße, die die Mitglieder des Klostermann Vereins Rosi Hufler und Christa Steger gebunden hatten und die heiß begehrt waren.

Dem Spruch an der Heilquelle folgend: „Wer dürstet, trete herzu, wer Verlangen hat, schöpfe das Wasser des Lebens!“ ging noch so mancher zur Quelle, um Wasser zu trinken, oder die Augen zu waschen. Durch den Wald, entlang des Schwemmkanals wanderten alle wieder zurück zum Bus.

Wie jedes Jahr, bemühten sich die Organisatoren des Vereins auch heuer wieder, im Anschluss an die Feier an der Hauswaldkapelle den Mitreisenden noch ein interessantes Programm zu bieten: Von Srni ging es zurück nach Železna Ruda / Böhmisches Eisenstein, der Heimat der böhmischen Ofenmaurer, durch das ehemalige Waldgebiet der berühmten Glashüttengeschlechter Abele und Hafenbrädl. Reiseleiter Willi Steger war in seinem Element und wusste hier viel zu erzählen. So zum Beispiel auch, dass Hafenbrädl durch die Produktion seiner guten Spiegel zu Ansehen und Reichtum gekommen war und sogar geadelt wurde. Auf der Fahrt nach Spitzberg / Spičák, vorbei am „Girglhof“ und dem früher berühmten Hotel „Rixi“ mit dem Palmengarten berichtete Steger auch über den Bau des Spitzbergtunnels, mit 1747 m der damals längste Tunnel in der Österreichischen Donaumonarchie, der 1877 nach dreijähriger Bauzeit eröffnet wurde. Nach der Ortschaft Eisenstraß / Hojsova Stráž öffnete sich der Wald und gab den Blick frei in das herrliche Tal der Angel / Úhlava, bis hin zum Stausee bei Neuern / Nýrsko. Allmählich wurde es Zeit, unser nächstes Ziel, das Restaurant „Kollerhof“ in Hammern / Hamrý anzusteuern. Hammern war früher ein Freibauerngericht



am künischen Gebirge. Die völlig zerstörte Kirche von Hammern wurde von den ehemaligen Bewohnern mit Hilfe der tschechischen Bevölkerung bestens renoviert.

Gestärkt mit einem hervorragenden Mittagessen, ging es weiter im Programm über Neuern,



die Stadt, die neun Dichter hervorbrachte, die über den Böhmerwald und das Leben der Bevölkerung schrieben (z. B. Josef Blau, Hans Watzlik, Josef Holub ...) über St. Katharina auf die bayerische Seite des Böhmerwaldes. Das Ziel war Neukirchen beim Heiligen Blut, der bekannte Wallfahrtsort, wo uns Ludwig Baumann schon erwartete, um uns an seinem reichhaltigen Wissen über die Wallfahrt teilhaben zu lassen. Gebannt lauschten alle bei

seinen Erzählungen über die Geschichte der Wallfahrt, über das Gnadenbild, dessen Heimatkirche ja eigentlich Loučim / Lautschim, jenseits der Grenze ist. Nach der Wende wurde auch diese so genannte Choden-Wallfahrt wieder belebt. Man hätte Ludwig Baumann noch lange zuhören können, aber die Zeit drängte, denn auf dem Programm stand noch Lam mit einer Kirchenführung durch den versierten Theologen und Kirchenpfleger Gerd Paulus.

Bevor Gerd Paulus etwas über die Geschichte der Kirche erzählte, machte er die Besucher auf die zahlreichen Nischengräber an der Friedhofsmauer, rund um die Barockkirche St. Ulrich aufmerksam sowie über die Gräfte der Glashüttengeschlechter Willmann-Tritschler und Schrenk. In der Kirche selbst konnte man sich von dem Wissen des Kirchenpflegers überzeugen. Auch der anschließende Gang zum so genannten „Baumfriedhof“ und die Erklärung der tiefen Symbolik dieser Trauerstätte durch Gerd Paulus beeindruckten die Zuhörer. Nach so viel Wissenswertem hatten sich die Klostermann-Freunde Kaffee und Kuchen im nahe gelegenen Cafe verdient.

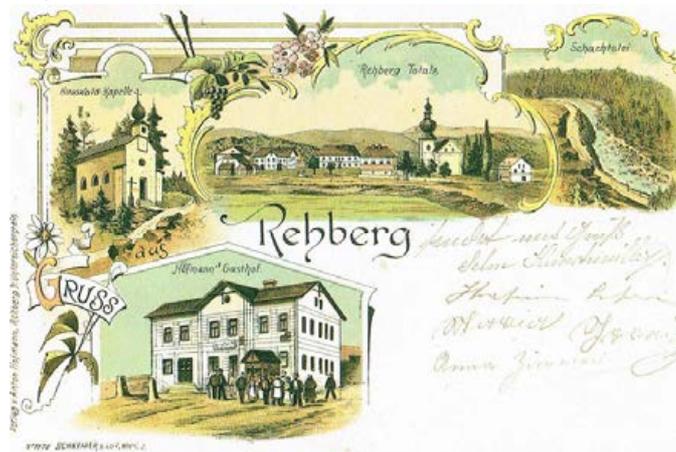
Die Heimfahrt durch den herrlichen Lamer Winkeln war noch ein schöner Abschluss dieser gelungenen Böhmerwaldfahrt. Bevor die ersten ausstiegen versäumte es der 1. Vorsitzende Dr. Alfons Maurer nicht, Dankesworte zu sprechen. Sie galten dem Reiseleiter Willi Steger sowie dessen Frau Christa und Dr. Hans Aschenbrenner für die gute Organisation dieser Fahrt und vor allem für die Zusammenstellung des Heftes „Mythos Heimat – Mythos Böhmerwald“, mit dem man die Fahrt zu Hause noch einmal Revue passieren lassen kann. Auch an Rosi Hufler und Christa Steger richtete Dr. Maurer seinen Dank für die vielen gebundenen Kräutersträuße. Den Busfahrer Thomas Mandl, der in seiner ruhigen Art den Bus durch die Gegend chauffierte, hatte Dr. Maurer. in seiner Dankrede ebenfalls nicht vergessen. „Es war wieder wunderschön“, so hörte man viele beim Aussteigen sagen – und das ist immer ein neuer Ansporn.



Christa Steger

Wie fast bei jeder Böhmerwaldfahrt haben wir auch in diesem Jahr wieder ein Begleitheft „Mythos Heimat – Mythos Böhmerwald“ zusammengestellt und an die Interessenten verteilt.

Besonders erwähnen möchten wir noch, dass der Referent des 2. Literatursymposiums und Forscher sowie Böhmerwaldschriftsteller Adolf Weishäupl extra mit dem Auto von Krumbach angereist ist, um an unserer Böhmerwaldfahrt teilnehmen zu können.



Historische Karte von Rehberg mit der Hauswaldkapelle

Literaturfreude treffen sich in Neuthal bei Haidmühle

Auf Einladung der Stadt Winterberg nahmen auch Christa und Willi Steger als Vertretung des Karl Klostermann Vereins an diesem „Spektakel“ am Bahnhof in Neuthal bei Haidmühle teil. Wettermäßig war es nicht gerade einladend, denn Regen und Temperaturen unter 10 ° machten das ganze etwas ungemütlich.

Aber die Verantwortlichen hatten sich alle Mühe gegeben, den Gästen etwas zu bieten:

Lesungen und musikalische Darbietungen standen auf dem Programm; auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Interesse fand auch die ganz neu konzipierte Wanderausstellung „Glashüttenstandorte aus acht Jahrhunderten“ und die regionale Šumava-Literatur-Ausstellung.



Es mutete schon eigenartig an, wenn, trotz der „Mitte Europas“, in welche die Region seit dem Fall des Eisernen Vorhangs gerückt

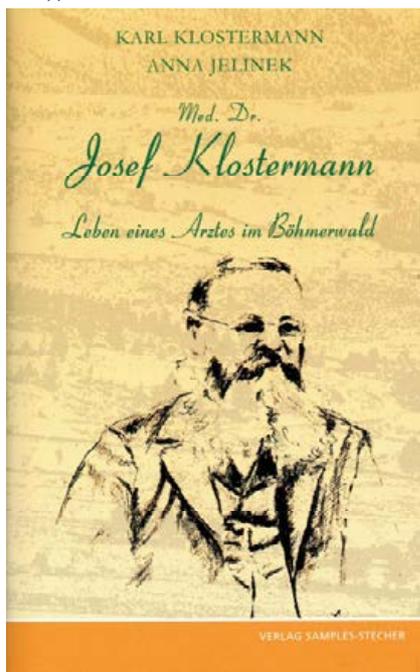
war, auf dem verlassenen Bahnhof von Neuthal recht imposante Züge der tschechischen Bahn wie aus dem Nichts auftauchten. Sogar ein Sonderzug aus Richtung Prachatitz und Budweis brachte in historischen

Waggons Literaturfreunde zu dieser Veranstaltung. Auch mit der Iltalbahn reisten Besucher aus Richtung Passau an.

Literatur, Kunst, Kultur und Natur sind grenzüberschreitend, sie trennt nicht einmal die unterschiedliche Sprache. Die Zeit, da man sich vor den Menschen jenseits der Grenze fürchtete sind vorbei, das hat auch dieser Tag an der Grenze bewiesen.



„Med. Dr. Josef Klostermann“ – Ein neues Buch auf dem Büchermarkt



Die länger werdenden Abende sind dazu angetan, wieder einmal ein gutes Buch zur Hand zu nehmen. Da kommt das Buch „Med. Dr. Josef Klostermann“ gerade zum richtigen Zeitpunkt. Verfasst und niedergeschrieben wurde diese Biographie des Vaters von Karl Klostermann von dem Böhmerwalddichter selbst, aber zum größten Teil von dessen Nichte Anna Jelinek. Die Texte wurden erst vor ca. einem Jahr im Archiv entdeckt. Bisher waren sie für niemand zugänglich. die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins war der Meinung, dass diese wertvolle Dokumentation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müsse.

Helfried Reischl konnte gewonnen werden, den tschechischen Teil von Karl Klostermann in die deutsche Sprache zu übersetzen und die Aufzeichnungen von Anna Jelinek zu überarbeiten und in eine schöne, verständliche Sprache zu bringen.

Die Gestaltung des Buches mit vielen historischen Bildern oblag unserem Klostermann-Mitglied Gerhard Hopp.

In diesem Buch wird das harte, armselige und mühevollle Leben eines Landarztes im Böhmerwald des 19. Jahrhunderts geschildert. Dr. Josef Klostermann war, wie es im Buch beschrieben ist, ein Arzt, den vor allem Menschenliebe sowie seine edle und soziale Gesinnung auszeichneten. auch von seiner engen, lebenslangen Beziehung zur Glasherrenfamilie Abele aus Hurkenthal ist die Rede, besonders von den drei Söhnen, die dem jungen Josef Klostermann stets als brüderliche Freunde zur Seite standen.

Dr. Klostermanns spätere Ehefrau Lotte war eine Cousine der Abele-Brüder und so kann man sagen, dieses Buch ist im weitesten Sinne eine Abele-Klostermann'sche Familienchronik.

Buchvorstellung im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald

Grafenauer Anzeiger – 12.10.2017

Eine literarische Buchtaufe

Neues Buch über das Leben des Arztes „Med. Dr. Josef Klostermann“ vorgestellt

Von Margit Poxleitner

St. Oswald. Der Verein „Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes“ hat kürzlich zu einer Buchvorstellung in das Waldgeschichtliche Museum eingeladen. Vorgestellt wurde das Buch über das Leben des Arztes im Böhmerwald „Med. Dr. Josef Klostermann“, Vater des berühmten Böhmerwalddichters, Karl Klostermann. Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom „Duo Leggiero“, das Werke des böhmischen Komponisten Julius Blechinger zu Gehör brachte.

Der Vorsitzende, Dr. Alfons Maurer, und Verleger Erich Stecher trugen umfassende Informationen rund um das Buch und dessen Entstehung vor. Besonders hervorgehoben wurde das große Engagement der an der Entstehung Beteiligten. Leseproben boten Christa Stecher und Ossi Heindl. Die Veranstalter hatten auch eine Überraschung parat. Dr. Klostermann trat an das Lesepult, um seinerseits über Hintergründe zu resümieren. Ein Höhepunkt des Abends war die Buchtaufe, natürlich mit Wasser aus böhmischen Quellen. Die Initiative zur

Entstehung des neuen Buches geht auf Willi Steger zurück, der die Aufzeichnungen von Anna Jelinek auf Umwegen erhalten hat.

Hoherfreut konnte der 1. Vorsitzende des Karl Klostermann-Vereines, Dr. Alfons Maurer, zahlreiche Freunde des Böhmerwalddichters Karl Klostermann begrüßen. Neben der Buchvorstellung kündigte er ein hochkarätiges Zitherkonzert an, mit dem das „Duo Leggiero“ die Buchvorstellung hervorragend umrahmte.

Verbunden mit dem herzlichen Dank hob Dr. Maurer die Verdienste der, an der Entstehung des Buches beteiligten Personen heraus. Zunächst nannte er Kunstmaler Gerhard Steppes-Michel, der das Portrait des Protagonisten für den Einband geschaffen hat. Helfried Reischl, Schulamtsdirektor a.D., war als Übersetzer tätig und führte die Quellen für das Buch zusammen.

Als weiteren Akteur nannte der Vorsitzende Gerhard Hopp, der die historischen Photographien für das Buch ausgewählt, sowie die Übersetzungen zur Druckreife gebracht hat. Gruß und Dank galt auch den Lektoren des Abends, Christa Stecher und Ossi Heindl. Letztlich galt sein Dank auch dem Hausherren, Wolfgang Bäuml und der Nationalparkverwaltung für den würdigen Rahmen und den Verlegern, Herrn Erich Stecher und dessen Tochter, Simone Samples, für die „verlegerische Leistung“.

Verleger Erich Stecher hob heraus, dass mit dem neu erschienenen Band nach „Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“ und „Dem Glück hinterher“ nun die

Vollendung der Klostermann-Trilogie ihren Abschluss findet. „In den Büchern ist Böhmerwald-Kultur und Böhmerwald-Geschichte eng verknüpft mit seinen Menschen und ihren Schicksalen“, hob er deren Bedeutung heraus. Als „Meister der Buchkunst“ bezeichnete er abschließend Ernst Hasbach, der die vielfältigen Einzelheiten zum großen Datenwerk zusammengefügt hat. Erfreut konnte Erich Stecher ferner berichten, dass eines der Klostermannbücher „Dem Glück hinterher“ für den Wettbewerb „Das politische Buch 2018“ nominiert ist.

Als Überraschung des Abends trat schließlich Dr. Josef Klostermann ans Rednerpult, um dem Publikum einen Einblick in die damalige Zeit zu geben, und seine Enkelin „Aninka“ heraus zu heben, die sich intensiv für sein Leben interessiert und vieles aufgeschrieben hat, so dass „ihr ejt lesn könnt“. Eindrucksvoll und teilweise erschütternd zu hören waren die Beiträge, die Christa Stecher und Ossi Heindl aus dem Buch ausgewählt und eindringlich vorgetragen haben.

Die Buchvorstellung war eingebettet in ein herausragendes Zitherkonzert, bei dem das Duo Leggiero“ meisterhaft die anspruchsvollen Melodien von Julius Blechinger zur Aufführung brachte und somit wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat. Mit dem „Kubani Marsch“ eröffneten die Zitherspielerinnen die Buchvorstellung mit flotten und kraftvollen Tönen, um mit „stillen Waldes Dunkel“ eine leise Weise folgen zu lassen. „Mit frohem Sinne“ kamen auch wienerische Weisen zu Gehör.



Für den Klostermannverein und Verleger Erich Stecher (r.) ein „Muss“: die Buchtaufe mit Wasser aus böhmischen Quellen mit Willi Steger (v.l.), Dr. Josef Klostermann alias Ossi Heindl, 1. Vorsitzender Dr. Alfons Maurer.
– Foto: Poxleitner

Rezension des Buches „Med. Dr. Josef Klostermann

verfasst von unserem Kulturwart Ossi Heindl



Diesen Herbst hat der Karl Klostermann Verein erneut ein Buch herausgegeben, dem ich viele Leser wünsche, das aber in seiner Nische ein wenig unterzugehen droht. Deshalb meine ausführliche Buchbesprechung.

Die Biographie des Med. Dr. Josef Klostermann, erschienen im Verlag Samples-Stecher in Grafenau, ist einmalig, weil sie gleichzeitig zwei- oder drei- oder sogar viermalig ist.

„Med. Dr. Josef Klostermann, Leben eines Arztes im Böhmerwald“

In dem 180 Seiten starken Büchlein findet der Leser doppelt oder dreimal so viel, wie er eigentlich erwartet.

Für den einen ist es die Biographie des Arztes Dr. Josef Klostermann (1814-1875), eines Böhmerwaldbuben, eines Bauernsohns aus Schlüsselwald, der es, trotz schlimmster

Widrigkeiten, fertiggebracht hat, Medizin zu studieren, der der engste Freund der Glasmacherbrüder Abele wurde und der durch seine Tätigkeit als Landarzt im Böhmerwald die Menschen dort wie kein anderer kennenlernte.

Die Lebensverhältnisse der Bauern und Holzhauer im tiefsten Böhmerwald werden in diesem Büchlein geschildert, wer hätte sie besser gekannt als ihr Arzt Dr. Klostermann, der stets einer von ihnen war und der auch in die ärmste Hütte im gottverlassensten Böhmerwalddorf kam?

Cholera, Hungertyphus, schwerste Verletzungen beim Holzreißen: Das waren die immer wiederkehrenden medizinischen Herausforderungen, die dem Landarzt alles abverlangten, die aber noch übertroffen wurden von einer speziellen Katastrophe, die in dieser Biographie so genau geschildert wird, wie wohl in keinem anderen historischen Werk: dem Einsturz der Wottawabrücke in Schüttenhofen/Susice in der Nacht vom Ostersonntag auf den Ostermontag des Jahres 1859 während der Emmausprozession von der Stadtpfarrkirche hinauf zum Schutzengelberg mit mehr als 50 Toten. Tag und Nacht hat der Böhmerwalddoktor hier geholfen.

So bietet dieses Werk auch für die an der Geschichte des Böhmerwaldes Interessierten eine wahre Fundgrube.

Die Beschreibung seiner Freundschaft mit den Abele-Brüdern, aus der durch die Heirat mit ihrer Base Charlotte Hauer sogar eine Verwandtschaftsbeziehung wurde, hat auch für diejenigen eine Bedeutung, die sich mit der Glasgeschichte des Böhmerwaldes beschäftigen: Dr. Klostermann war zeitlebens der Hausarzt der Abeles, zu ihm hatten sie das größte Vertrauen, ihn zogen sie dann zu Rate, wenn absolute Verschwiegenheit angesagt war: Er war der Arzt, der die letzten Tage der Witwe seines verstorbenen Freundes Wilhelm Abele in Ludwigsthal in Bayern begleitete und damit Zeuge und Akteur jenes „Drama von Ludwigsthal“ wurde, das sein Sohn Karl später unter dem Titel „Dokonali Kavalir“- „Der vollendete Kavalier“ beschrieb.

Jetzt sind wir schon bei der dritten oder vierten Facette, die wir beim Durchstudieren dieser Biographie entdecken:

Der Leser, der sich mit dem Leben und Werk Karl Klostermanns, des ältesten Sohnes von Josef beschäftigt, wird eine weitere Schicht freilegen. Auch für ihn bietet diese Biographie eine Fundgrube. Manche Eigenheiten des Dichters erschließen sich nur durch sie, so z.B. dessen gebrochenes Verhältnis zu seiner zeitweiligen Heimatstadt Bergreichenstein/Kasperske Hory.

Die Bürger von „Berg“ kommen im Werk des Schriftstellers häufig nicht gut weg. Warum hatte Karl Klostermann so eine schlechte Meinung von ihnen?

Die Lösung findet sich in der Biographie seines Vaters, der die letzten 12 Jahre seines Lebens im Hauptort seiner von Deutschen besiedelten Heimatregion wirkte. Dort wurde dem Dr. Klostermann von vielen seiner Mitbürger so übel mitgespielt, dass er krank wurde. Missgunst und Neid der Bergreichensteiner trugen wohl auch zu seinem Tod im Jahre 1875 bei.

Eine Biographie also, der man gar nicht genug Leser wünschen kann. Historisch Interessierte, Karl-Klostermann-Fans, Böhmerwaldfreunde, Glasgeschichtskundige, sie alle finden etwas in diesem Werk. Sogar für Homöopathieanhänger ist etwas dabei: Dr. Klostermann war ein begeisterter Sympathisant dieser damals noch ganz neuen Richtung der Medizin, und der Böhmerwald war oft seine Apotheke.

Zu verdanken haben wir dieses wunderbare und vorzügliche Werk über Klostermann-Vater dem Schulamtsdirektor a. D. Helfried Reischl. Er hat ganz behutsam zwei Schriften zu einer zusammengefügt:

Ein Textfragment des Arztsohnes Karl Klostermann, das er sehr gefühlvoll ins Deutsche übersetzt hat und das Manuskript einer Enkeltochter des Doktors, Anna Jelinek, das auch den von Reischl gewählten Titel trägt: „Med. Dr. Josef Klostermann-Leben eines Arztes im Böhmerwald“.

Gerhard Hopp hat den Text in seine uns vorliegende Form gebracht und die aussagekräftigen Fotos dazu in den Archiven ausgegraben.

Dem Karl Klostermann Verein als dem Herausgeber ist hier, mit kräftiger finanzieller Unterstützung durch EUREGIO, ein großer Wurf gelungen.

Die Biografie „Med. Dr. Josef Klostermann“ passt wunderbar in das Karl Klostermann-Jahr 2018 zum 170. Jahrestag der Geburt des Böhmerwalddichters

Ossi Heindl

Karl Klostermann

Anna Jelinek

Med. Dr. Josef Klostermann(1814-1875), Leben eines Arztes im Böhmerwald

Deutsche Übersetzung Helfried Reischl, Fotos und Reproduktionen Gerhard Hopp

Verlag Samples-Stecker, Grafenau 2017

ISBN 978-3-938401-41-5



Karl Klostermann – 1890 (im Hintergrund Seewiesen)

So komfortabel reise sein Vater, Dr. Josef Klostermann sicherlich nicht!

(Dieses Foto erhielten wir von Dr. Hans Aschenbrenner)

Gratulation zum 85. Geburtstag von Dr. Hans Aschenbrenner

Dr. Hans Aschenbrenner aus Neukirchen beim Hl. Blut konnte vor einigen Tagen seinen 85. Geburtstag feiern. Da ließen es sich die Preisträger des „Waldschmidt-Preises“ und Freunde des Karl Klostermann Vereins nicht nehmen, anlässlich der Preisverleihung in Eschlkam dem Jubilar zu gratulieren.

Willi Steger, 2. Vorsitzender des Karl Klostermann Vereins, überreichte dem langjährigen, aktiven Mitglied des Vereins Dr. Hans Aschenbrenner das erst vor kurzem herausgebrachte Buch „Med. Dr. Josef Klostermann“ – „Leben eines Arztes im Böhmerwald.“

Steger wollte mit dem Geschenk auch danke sagen, für den Einsatz, den Dr. Aschenbrenner stets für den Verein, besonders bei der alljährlichen Böhmerwaldfahrt, leistet. Dr. Aschenbrenner ist ein Kenner des Böhmerwaldes und sucht immer wieder neue sehenswerte Ziele für diese Fahrt aus.



Eine Schar von Gratulanten schloss sich den Glückwünschen an:

v.l.: Haymo Richter mit Frau, Bgmstr. Kammermeier mit Frau, Ernst Hinsken mit Frau, Hilde Aschenbrenner, Christa Steger, Erich Stecher, Dr. Hans Aschenbrenner, Willi Steger

Buchspenden an die Schulen und Bibliotheken

Um bei der Bevölkerung Interesse für das neu erschienene Buch Med. Dr. Josef Klostermann zu wecken, hat der Verein beschlossen, Buchspenden an Schulen und Bibliotheken abzugeben.

Grafenauer Anzeiger – 28.10.2017

Klostermann-Verein übergibt Bücher

Schulen in Riedlhütte und Spiegelau profitieren



Buchübergabe vor der Büste des Böhmerwalddichters Karl Klostermann: Rektorin Iris Schneck (v.l.), KKV-Kassenwart Wolfgang Hufler, Katharina Genosko (Pfarr- und Gemeinde-Bibliothek Spiegelau), Bürgermeister Helmut Vogl und 2. KKV-Vorsitzender Willi Steger. – Foto: Steger

Riedlhütte/Spiegelau. Vor kurzem wurde im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald das neue Buch „Dr. med. Josef Klostermann – Leben eines Arztes im Böhmerwald“ vorgestellt.

Um Breitenwirkung zu erzielen, wurden nun vom Karl Klostermann Verein (KKV), in Anwesenheit von Bürgermeister Helmut Vogl, Bücher an Rektorin Iris Schneck für die Bibliothek der Paul-Friedl-Mittelschule Riedlhütte und an Katharina Genosko für die Pfarr- und Gemeindebibliothek in der Grundschule Spiegelau übergeben.

Dieses Buch beschreibt das harte Leben des Landarztes Dr. Josef Klostermann, des Vaters von Karl

Klostermann, im 19. Jahrhundert. Da die Herausgabe von der EU-REGIO gefördert wurde, ist der Karl Klostermann Verein an einer großen Verbreitung interessiert.

Wolfgang Hufler, der Kassenwart des Vereins, freute sich, dass auch die Menschen unserer Zeit durch die Übergabe des Buches an die Bibliotheken Einblick in das Leben der Menschen des vorigen Jahrhunderts bekommen können.

Themen bei diesem Treff in der Paul-Friedl-Mittelschule waren auch die grenzüberschreitenden Aktivitäten des KKV sowie die Rettung des Geburtshauses des Heimatschriftstellers Paul Friedl.

– ste

Bayerwaldbote – 25.11.2017

NAMENTLICH

Krimistunde mit Ossi Heindl im Dorfgemeinschaftshaus



Rabenstein. Der ehemalige Schulleiter des Zwieseler Mädchenwerks und Autor Ossi Heindl hat vor zahlreichen Fans und Zuhörern im Dorfhaus Rabenstein aus seinen mittlerweile fünf Romanen vorgelesen. Er erzählte, wie die Hauptfigur, Kommissar Max Esterl, entstanden ist und gab sehr anschaulich und gewitzt manche Hintergrundinformationen preis. Als sehr guter Kenner von Land und Leuten seiner Heimatstadt Zwiesel, aber auch des Böhmerwaldes fällt es Heindl leicht, mit lokalen Geschehnissen und „Huderln“ seine Romane gerade für Leser aus der Region interessant und spannend zu gestalten. Der sechste Band der Reihe ist schon in Vorbereitung. Der Bibliothek im Dorfhaus, dem so genannten „Bücherkobel“, übergab Heindl ein Buch über das Leben des Vaters von Karl Klostermann. Auch bei diesem Werk hat Heindl maßgeblich mitgewirkt, herausgegeben wurde es vom Karl-Klostermann-Verein mit Unterstützung durch die Euregio. Unser Foto zeigt Dorfvereinsvorstand Sepp Brunner (l.) und Ossi Heindl. – es/F.: Dorfverein

Auch Ossi Heindl, der Kulturwart des Karl Klostermann Vereins und Krimiautor aus Zwiesel, machte anlässlich einer Lesung im Dorfgemeinschaftshaus Rabenstein Werbung für die Biographie von Dr. Josef Klostermann. Heindl übergab ein Exemplar an die Bibliothek, den so genannten „Bücherkobel“ wo es sicher bei vielen Lesern Interessen finden wird.

Besuch bei Fritz Pfaffl



Fritz Pfaffl und Willi Steger (re.)

Vor einigen Tagen besuchten Christa und Willi Steger den bekannten Mineralogen Fritz Pfaffl in Zwiesel, um auch ihm das Buch *Med. Dr. Josef Klostermann* zu überreichen. Fritz Pfaffl ist eigentlich der Erste, der Kontakte zu Anna Jelinek, der Nichte Karl Klostermanns, knüpfte und so Zugang zu dessen Romanen bekam. Bei unserem Besuch in Zwiesel erzählte uns Pfaffl wie es zu dem ersten Zusammentreffen mit Anna Jelinek, in Wien kam:

„Begonnen hat alles am 26. Juni 1946, als ich als vierjähriges Kind, gemeinsam mit meiner Mutter und meinem Bruder am Grenzbahnhof Eisenstein einen Viehwaggon eines Güterzuges besteigen musste, der uns nach Furth im Wald in ein Übergangslager brachte.

In dem Waggon befand sich auch Fregattenkapitän a. D. Rudolf Abele und seine Cousine Ernestine Prisching, eine Schwester von Anna Jelinek, pensionierte Mittelschullehrerin und akademische Malerin. Rudolf Abele zog es nach München, Ernestine Prisching zur Schwester nach Wien.

1962 begann ich in Zwiesel mit den Vorarbeiten für meine Ahnenchronik Neuberger aus dem Böhmerwald, die in Hurkenthal in den Spiegelglasfabriken der Abele arbeiteten. Durch den kirchlichen Sudetendeutschen Suchdienst in Regensburg erfuhr ich die Adressen von Rudolf Abele in München und Ernestine Prisching in Wien.

Herr Abele war zu der Zeit bereits verstorben, aber Frau Prisching lebte noch. Ich schrieb ihr und bekam Nachricht aus Wien, dass die Schwester Anna Jelinek eine Abschrift der Original-Abele-Chronik besitze sowie Fotos von den Abele-Portraits aus dem Markt Eisensteiner Haus und die Fortsetzung der Abele-Chronik bis in die Nachkriegszeit.

Frau Jelinek sandte mir vertrauensvoll diese Mappe und ich schrieb die Texte ab und kopierte die Fotos. Das alles ließ ich mir in München in grünes Leder binden

Meine Mutter wollte Frau Prisching (von damals im Viehwaggon) wieder sehen und so fuhren wir im Sommer 1965 nach Wien und besuchten die beiden Damen in der Gentzgasse.

Wir nahmen ein Glasgeschenk von der Glasfabrik Ludwigsthal und meine gebundene Abele-Chronik mit, in die Frau Jelinek eine so schöne Widmung schrieb.

Frau Jelinek erzählte uns so viel von Karl Klostermann und seinen Romanen. Sie schenkte mir einige ihrer Übersetzungen und Fotos von ihm. Wir übernachteten sogar bei den beiden Damen.

Frau Anna Jelinek war bis 1938, dem Anschluss Österreichs ans deutsche Reich Mittelschuldirektorin. Da sie eine bekennende Sozialdemokratin war wurde sie vom Schuldienst entlassen und bekam eine ausreichende Pension. Nun übersetzte sie die

Klostermann Romane aus dem Tschechischen ins Deutsche mit Hilfe ihrer tschechischen Hausgehilfin („Kuchelböhmisch“). Das ganze ist später doch recht gut gelungen, was der spätere Übersetzer Gerald Dvorak bestätigen konnte.

Auf der Heimfahrt fasste ich alles, was ich in Wien über Karl Klostermann erfahren hatte in einem Aufsatz in der Zeitungsbeilage „Heimatglocken“ zusammen, zur großen Freude von Frau Jelinek, war sie doch eine glühende Verehrerin und Kollegin ihres so bekannten Onkels Karl Klostermann.

Ich hatte ihr auch von dem Lehrer Karl Klostermann aus Zwiesel berichtet und sie nahm Kontakt zu ihm auf und schenkte ihm ihre Übersetzungen. Ihren persönlichen und schriftlichen Nachlass hat sie dem Böhmerwaldmuseum in Wien vermacht.“

Aus dieser Erzählung kann man entnehmen, dass wir, vom Karl Klostermann Verein nie Zugang zu irgendwelchen Klostermann-Romanen bekommen hätten, wenn Fritz Pfaffl durch seine Kontakte zu Anna Jelinek nicht den Weg geebnet hätte.

Auch Ossi Heindl schöpfte aus Pfaffls Fundus und brachte bereit 1993 den Roman „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ heraus.



*Anna Jelinek (1875 – 1972)
die Nichte Karl Klostermanns und
Erstübersetzerin seiner Werke*

Verschundene Glashütten – Wanderausstellung

Unser Vereinsmitglied Hans Schopf vom Ohetaler Verlag hat sich die Mühe gemacht und die verschwundenen Glashütten aus acht Jahrhunderten im Bayerischen Wald und im Böhmerwald erforscht und dokumentiert, unter Mitarbeit von Frau Elisabeth Vogl vom Waldmuseum in Zwiesel. .

Diese von der EUREGIO geförderte, grenzüberschreitende Wanderausstellung wird 2018 in mindestens zehn Orten diesseits und jenseits der Grenze gezeigt – eine sehenswerte, informative Ausstellung.

Beilage in der Gesamtausgabe der PNP am 18. 11. 2017

 DUNA-J-VLTAVA-MAGAZÍN

Verschundene Glashütten im Wald- museum Zwiesel wiederentdecken

Die Glasherstellung war über Jahrhunderte hinweg ein verbindendes Element im Bayerischen Wald und im Böhmerwald. Rund 200 Glashütten gab es im Lauf von 800 Jahren. Die Wanderausstellung „Verschwundene Glashütten im Bayerischen Wald und im Böhmerwald – Glashüttenstandorte aus acht Jahrhunderten“ dokumentiert dies. Konzipiert wurde die von der EUREGIO geförderte Ausstellung von Hans Schopf, Vorsitzender des Heimatvereins d'Ohetaler Riedlhütte e.V. in Riedlhütte und dem Kulturverein Šumavský spolek in Winterberg. Die zweisprachige Ausstellung ist bis 6. Januar 2018 im Waldmuseum Zwiesel zu sehen. Danach wird sie in 2018 in mindestens zehn Orten beidseits der Grenze gezeigt. Zur Ausstellung erscheinen im Ohetaler Verlag Grafenau ein Jahreskalender für 2018 und ein reich bebildertes Buch, das die Glashütten dokumentiert.

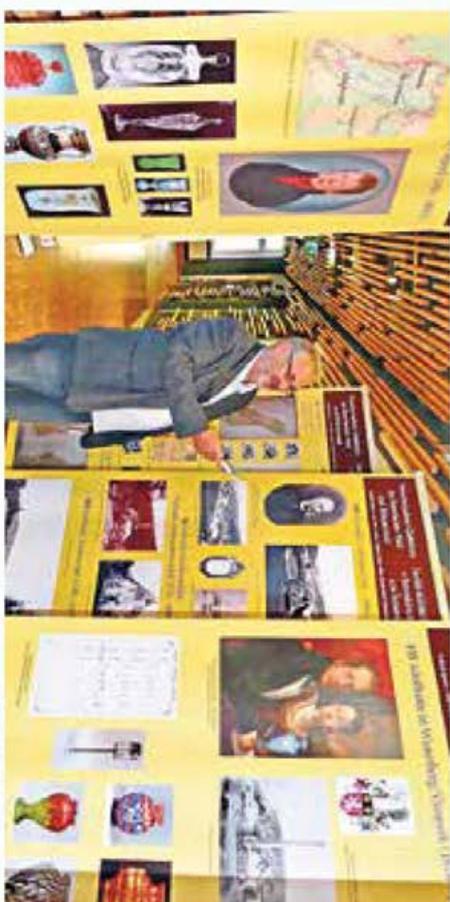
www.waldmuseum.zwiesel.de

Zaniklé skelné hutě v Lesním muzeu Zwiesel

Po celá staletí byla výroba skla součástí života obyvatel Bavorského lesa a Šumavy. Během 800 let bylo založeno přibližně 200 skelných hutí. Tento vývoj dokumentuje putovní výstava „Zaniklé skelné hutě Bavorského lesa a Šumavy v průběhu 800 let“, jejíž autorem je Hans Schopf, předseda místního spolku d'Ohetaler v obci Riedlhütte a šumavského kulturního spolku ve Vimperku. Výstava vznikla

za podpory sdružení EUREGIO. Dvojjazyčná expozice Lesního muzea ve Zwieselu je otevřena až do 6. ledna 2018. Poté výstava putuje do minimálně deseti míst na obou stranách hranice. V rámci výstavy vydá nakladatelství Ohetaler Verlag Grafenau roční kalendář pro rok 2018 a obrázkovou knihu, která dokumentuje skelné hutě.

www.waldmuseum.zwiesel.de



Ausstellung „Verschwundene Glashütten“ im Waldmuseum / Výstava „Zaniklé skelné hutě“ v Lesním muzeu (Foto: Waldmuseum/Lesní muzeum)

Verschwundener Böhmerwald

Eine Filmdokumentation von Emil Kintzl, Bergreichenstein und Jan Fischer Prag.

Der Karl Klostermann Verein lud am 19.10.2017 ins Waldgeschichtliche Museum St. Oswald zu einer Filmvorführung ein, bei der sowohl Autor Emil Kintzl, als auch der Regisseur Jan Fischer persönlich anwesend waren.

Grafenauer Anzeiger – 24.10.2017

Verschwundener Böhmerwald

Film erzählt 21 Geschichten von Orten jenseits der Grenze, von denen oft nur die Erinnerung blieb

Von Marita Pletter

St. Oswald. Im Waldgeschichtlichen Museum fand die Vorführung des Films „Verschwundener Böhmerwald“ statt, zu der der Karl-Klostermann-Verein mit seinem Vorsitzenden Dr. Alfons Maurer eingeladen hatten. Anwesend waren auch Autor Emil Kintzl aus Grafenaus Partnerstadt Bergreichenstein und Dramaturg und Regisseur Jan Fischer aus Prag.

Unter den Gästen begrüßte Maurer Alt Landrat Alfons Urban und Grafenaus 3. Bürgermeister Andreas Eibl. Vornehmlich jedoch galt der Willkommensgruß des Vereinsvorsitzenden den Hauptpersonen, den Filmmachern Kintzl und Fischer. Applaus auch für Übersetzerin Iveta Friedrich aus Zwiesel.

Aufgrund deren Übersetzung anlässlich der damaligen Vorführung des Films in Prachatic habe er erfahren dürfen, so Maurer, dass „die persönlichen mündlichen Anmerkungen Kintzls und Fischers zum Film „mindestens so spannend und aufschlussreich sind, wie die Filmsequenzen selbst“.

Der Film indes bewahrheitete die herzlichen Worte, welche Maurer bei der Begrüßung fand, nämlich dass, so durften sich die Besucher im vollbesetzten Raum überzeugen, etwa der Autor „nicht nur Zeitzeuge, sondern ein großer Menschenfreund“ sei und „voll der Empathie für das Schick-



Bei der Filmvorführung: Museumsleiter Wolfgang Bäuml, Übersetzerin Iveta Friedrich, Regisseur Jan Fischer, Dr. Alfons Maurer, Vorsitzender des Karl-Klostermann-Vereins und Autor Emil Kintzl. – Foto: Pletter

sal der deutschen Bevölkerung, die aus dem Böhmerwald vertrieben wurde“. Kintzl bedauere den Verlust an Kultur und die Vernichtung und Zerstörung der Böhmerwalddörfer.

Mit Drehbuch und Kamera habe Fischer das Anliegen Kintzles höchst professionell für das Medium Film umgesetzt, und damit, ein Filmdenkmal über den verschwundenen Böhmerwald geschaffen“, so der Vereinsvorsitzende.

Dem Autor, Emil Kintzl, 1934 in Prag geboren, so Maurer heiter, „sieht man seine 83 einhalb Jahre nicht an, denn „in jugendlicher Frische durchwandert er noch immer seinen geliebten Böhmerwald“. Nach der Besetzung Prags durch die deutsche Wehrmacht 1939 war Kintzls Familie nach Schüttenhofen (Susice) am Rande des Protektorats übersiedelt. Kintzl wird 1952 Lehrer, arbeitete in Hartmanitz, Rehberg und

Schüttenhofen, ab 1958 in Bergreichenstein. „Probleme machte ihm sein unbeugsamer Wille, stets der Wahrheit die Ehre zu geben“, sagte Maurer in seiner Laudatio.

So habe er, da er sich geweigert habe, seine Schüler im Sinne der tschechoslowakischen Regierung zu indoktrinieren, seine Lehramtsstelle verloren, aus dem Schuldienst ausscheiden, und ab 1975 als Heizer seinen Lebensunterhalt verdienen müssen. Unter anderem hatte er die russische Invasion in der Tschechoslowakei 1968 beim Namen genannt.

Er bewundere, so Maurer, Emil Kintzl, der auch die Szenen des aus 21 Geschichten zusammengesetzten Filmwerkes auf Tschechisch moderiert. Er bewundere Kintzl, allein daher, so dieser nicht nur Zeitzeuge sei, sondern auch ein „standhafter Freund, ja, Märtyrer der Wahrheit“. Auch bewundere er Kintzl wegen seiner tiefen Kenntnis des Böhmer-

waldes, wegen seiner Liebe zur Natur und „wegen seiner Empathie für die Menschen, die hier gewohnt und gewaltsam mit nur wenig Gepäck vertrieben worden sind“. Er habe Hochachtung vor dem Autor Kintzl, so Maurer weiter, weil er die Erinnerung an diese damaligen Bewohner des Böhmerwaldes und deren kulturelle und wirtschaftliche Leistungen, Höfe, Fabriken, Kirchen, Kapellen und Friedhöfe wachhalte. Auch die Familie des Dramaturgen und Regisseurs Fischer, d. h. dessen Vater, hatte Kintzl 1990 kennengelernt, weil er ihm beim Umzug geholfen hatte, gerade darum, weil es vom Staat aus politischen Gründen nicht erwünscht gewesen war, dass man dieser Familie helfe.

In diesem Film und im dazu veröffentlichten Buch erzählen 21 Geschichten vom Leben an Orten, die man auf heutigen Böhmerwaldkarten meist nicht mehr findet, weil es sie nicht mehr gibt. Manche dieser Geschichten erzählen erschütternde Begebenheiten, andere sind nicht frei von Humoreskem. Nirgendwo jedoch mangelt es an Seelentiefe, Größe, feiner Ironie, nichts ist schwarzweiß, außer der Farbe alter Fotografien und Filmstreifen. „Hundert Jahre auf Skiern“, heißt eine der Geschichten, „Juraneks Hütte“, „Als Pfarrer in Sankt Maurenzen“, „Der letzte Böhmerwaldriebe“, „Kahlschlag in Holzschlag“, „Flugzeugabsturz am Heiligen Abend“,

Paul Friedl Geburtshaus erhält eine neue Heimat

Einige Mitglieder des Karl Klostermann Vereins haben sich für den Erhalt des Paul Friedl Geburtshauses und die Translozierung nach Finsterau eingesetzt.

Auch Herman Beiler aus Spiegelau und Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier, Grafenau gehören zum engen Kreis der Traditionsbewussten.

Anlässlich unseres 2. Literatursymposiums konnte Karl-Heinz Reimeier das erforderliche Nutzungskonzept den zahlreichen Teilnehmern dieser Veranstaltung vorstellen. Damit konnten der Bezirkspräsident Dr. Olaf Heinrich und der Leiter des Freilichtmuseums in Finsterau Dr. Martin Ortmeier von der Notwendigkeit der Rettung dieses Hauses überzeugt werden.

Mit dem Erhalt des Paul Friedl Hauses im Freilichtmuseum Finsterau wird die Literaturszene des Bayerischen Waldes künftig eine weitere Anlaufstelle finden.

Auch wir vom Karl Klostermann Verein bedanken uns bei allen Mitstreitern, die dazu beigetragen haben, das historisch wertvolle Haus vor dem Verfall zu bewahren.

Besonderer Dank gebührt dem Bezirkstagspräsidenten Dr. Olaf Heinrich sowie Dr. Martin Ortmeier.

„Bayerwald-Wochenblatt“ – 16.08.2017

Ein Platz mit Zukunft für das alte Paul-Friedl-Haus

Haus kommt ins Freilichtmuseum Finsterau

Finsterau. Vor Kurzem besichtigten Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Landrat Sebastian Gruber, Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier und der Leiter des Freilichtmuseums Finsterau Dr. Martin Ortmeier den Platz, auf dem das Geburtshaus des Heimatdichters Paul Friedl wieder aufgebaut werden soll. Die dafür vorgesehene, bereits gerodete Fläche auf dem Gelände des Freilichtmuseums bietet beste Bedingungen, um das Gebäude künftig entsprechend seines geschichtlichen Hintergrunds als Literaturhaus für den Bayerischen Wald zu nutzen.

Dass es sich in Finsterau um einen sehr gut geeigneten Standort für das Paul-Friedl-Haus handelt, davon sind auch die Mitglieder des Zweckverbandes „Niederbayerische Freilicht-



Die Staatsstraße 2132 bedroht die Bausubstanz des Paul-Friedl-Hauses.

museen Massing im Rottal und Finsterau im Bayerischen Wald“ und der Bezirk Niederbayern überzeugt. Entsprechend wurde bei der Verbandsversammlung am 19. Juli die Bereitstellung von Finanzmitteln im Haushalt 2018 für den Wiederaufbau in 2019/2020 beschlossen.

Derzeit steht das Paul-Friedl-Haus in Spiegelau an der Staatsstraße 2132. Es ist dort akut vom Verfall bedroht und eine Nutzung für kulturelle Zwecke ist unter anderem wegen

der Lärmbelastung nicht möglich. Bereits seit rund 25 Jahren bemühten sich Heimatpfleger, Eigentümer, Gemeinde und untere Denkmalbehörde vergeblich um den Erhalt vor Ort.

Das Freilichtmuseum Finsterau plant in Zusammenarbeit mit dem Karl Klostermann-Verein, dem Waldschmidt-Verein und dem Bayerischen Waldverein im Paul-Friedl-Haus eine Begegnungs- und Pflegestätte für die Literatur des Bayerischen Waldes einzurichten.

Dank an alle, die in diesem Jahr wieder mitgearbeitet haben.

Wie überall in den Vereinen, so sind es auch im Klostermann Verein meist die Frauen, die vor allem bei Veranstaltungen sich um die Bewirtung der Gäste bemühen, so in diesem Jahr ganz besonders beim 2. Literatursymposium. Dank der vielen hervorragenden Kuchenspenden konnten wir den Teilnehmern in der Kaffeepause ein umfangreiches Kuchenbüfett anbieten, das große Anerkennung fand.

Es ist aber nicht nur das Lob, das wir für die Preisgabe der einzelnen „Küchengeheimnisse“ erhalten, auch unser Kassenwart freut sich, wenn er keine Ausgaben für den Imbiss verbuchen muss. – Erwähnen möchte ich aber auch wieder unsere Rosi Hufler – ihre Kräutersträuße bei der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle sind mittlerweile schon zur festen Einrichtung geworden, obwohl es nicht selbstverständlich ist, dass sie jedes Jahr ihren Kräutergarten plündert und die vielen Sträuße bindet. Danke, liebe Rosi!

Neue Mitglieder im Klostermannjahr 2017

Unsere diversen Aktivitäten im Karl Klostermann Verein, seien es Buchvorstellungen, Lesungen, Filmvorführungen und vor allem unsere Reisen, scheinen immer wieder sehr großen Anklang zu finden. In diesem Jahr können wir **17 Neumitglieder** verzeichnen – eine stolze Zahl – die wir in unserem Verein ganz herzlich begrüßen.

Wir hoffen, dass Sie auch im kommenden Jahr mit unserer Arbeit zufrieden sind.

- **Renate Binder, Mauth**
 - **Albert Würzbauer, Waldhäuser**
 - **Eva-Maria Steingasser, Waldhäuser**
 - **Roland Menzl, Eggldham**
 - **Ingeborg Seyfert, Lindberg**
 - **Friedrich Gilch, Freyung**
 - **Horst-Otto Prieschl Schönbrunn /a.L.**
 - **Hans-Joachim Block, Spiegelau**
 - **Traute Bunge, Hinterschmiding**
- **Petra Enzmann, Spiegelau**
 - **Dr. Peter Enzmann, Spiegelau**
 - **Günther Rauch, Aldersbach**
 - **Hans-Joachim Kaulich, Finsterau**
 - **Gertraud Moder, Hohenau**
 - **Erich Dorner, Mauth**
 - **Ewald Woppowa, Vellmar**
 - **Ingrid Block, Spiegelau**



**Die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins wünscht Ihnen ein
gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2018**

Geplante Veranstaltungen des Karl Klostermann Vereins im Jahr 2018

- 22.02.2018** **19:00 Uhr** **Waldgeschichtliches Museum St. Oswald**
 Filmvorführung „Gottes Mühlen mahlen langsam“
oder: „Der Böhmerwald meine große Liebe“
- 06.03.2018** **Tagesfahrt zur einzigen historischen Antikglashütte in Europa, Firma Lambert Waldsassen**
 und kleine Oberpfalz-Rundfahrt
- 05.05.2018** **10:00 Uhr** **„Frühling an der Hauswaldkapelle“ – Quellöffnung**
 Es wird **kein Bus** eingesetzt, bitte Fahrgemeinschaften bilden!
- 14.05.2018** **19:00 Uhr** **Waldgeschichtliches Museum St. Oswald**
Buchvorstellung:
 Adolf Weishäupl „Im Herzen des Böhmerwaldes“ –
 Geschichten von Karl Klostermann
Festvortrag: PD. Dr. Nicole Eller-Wildfeuer , Uni Regensburg
 Prof. Dr. Alfred Wildfeuer, Uni Augsburg
- 15.06.2017** **Nachmittag** **Aufstellung der neuen Blauen Säule**
 am Fuße des Lusen bei der Glasarche
- Juni oder Juli 2018** **evtl. 2-Tagefahrt nach Südböhmen**
- 11.08.2018** **Böhmerwaldfahrt:**
 Wallfahrt zur Hauswaldkapelle
- 28.09.2018** **19:00 Uhr** **Waldgeschichtliches Museum St. Oswald**
Buchvorstellung:
 Helfried Reischl: „Der Schatz des alten Böhmerwaldes –
 Kultur und Natur“
- erste Oktoberwoche 2018** **Fahrt zu den Glashütten in Nordböhmen** (evtl. drei Tage)
- November 2018** **Literarisches Symposium in Winterberg**
 Schwerpunkt 170. Geburtstag von Karl Klostermann

Zu allen Veranstaltungen erhalten Sie selbstverständlich rechtzeitig Einladungen
 Bitte, beachten Sie auch die jeweiligen Hinweise in der örtlichen Presse.

Immer aktuell – die Homepage des Karl Klostermann Vereins :
www.karl-klostermann.de/



Im Jahre 2018 kann der Karl Klostermann Verein zwei Jubiläen feiern:

**170. Geburtstag des Böhmerwalddichters Karl Klostermann
und**

20 Jahre „Karl Klostermann Verein – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“